

4/2000

FLUGBLATT

Das Stuttgarter Flughafen-Magazin

Behinderte
Fliegen ganz
ohne Barrieren

Terminal 3
Schritt in
die Zukunft

Unternehmen
tesion: von
Stuttgart in die
weite Welt

Pilot
Ein harter
Traumjob

Barcelona
Zwischen
Vergangenheit
und Moderne



Herzlich willkommen am Flughafen Stuttgart



Aufsehen erregte die Ankunft von „Big Brother“-Star Alex. Er kam von Dreharbeiten in der Dominikanischen Republik zurück und machte in Stuttgart Zwischenstation



In Hochstimmung: Der Südafrikaner Wayne Ferreira gewann Anfang November das Stuttgarter ATP-Tennisturnier



Popstar made in Stuttgart! Drue Williams, unter anderem in Hauptrollen in den Stella-Musicals Disney's „Die Schöne und das Biest“ und „Starlight Express“ zu sehen, reiste in die USA, um das Video für seine neue CD zu drehen. Mit „Mythos and DJ Cosmos“ nahm er eine Dance-Version des Ultravox-Hits „The Hymn“ auf



Ebenfalls bei den Dreharbeiten zu „Eine große Liebe“ dabei: Gabriel Barylli (M.). Der Österreicher führte nicht nur Regie, sondern stand für eine der Hauptrollen auch vor der Kamera



Der Präsident von Estland, Lennart Meri, kam zu einem Staatsbesuch in die baden-württembergische Landeshauptstadt



„Eine große Liebe“ führte den Stuttgarter Schauspieler Walter Sittler an den Airport. So heißt zumindest sein neuester Film, der in und um Stuttgart gedreht wurde



Wieder ab Stuttgart auf Tournee: das Ensemble des Stuttgarter Balletts



Liebe Flugblatt-Leser!

Der Grundstein für den Neubau von Terminal 3 wurde vor einigen Wochen gelegt. Damit ist das größte landseitige Bauprojekt in der Geschichte des Flughafens Stuttgart auf den Weg gebracht. Zurzeit sieht der Betrachter noch in ein tiefes Loch zwischen Terminal 2 und Terminal 4. Aber schon bald wird der 250 Millionen Mark teure Bau beginnen, in die Höhe zu wachsen, um dann ab Sommer 2004 dort die ersten Fluggäste abfertigen zu können.

Schneller geht es auf der Südseite der Flughafens: Das Regierungspräsidium Stuttgart hat die geänderten Pläne für das Luftfrachtzentrum genehmigt. Die Nord-West-Umfahrung der Gemeinde Bernhausen ist in Betrieb. Über sie wird auch der Autoverkehr zum Luftfrachtzentrum rollen. Bereits Ende 2001 sollen dort die

ersten Gebäude in Betrieb gehen. Stuttgarts Regierungspräsident Udo Andriof bezeichnete in der Presse das Projekt Luftfrachtzentrum als einen „wichtigen Beitrag“ des Flughafens „zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Ballungsraums Stuttgart“.

Ein weiterer wichtiger Faktor zur Sicherung des Standorts ist mittlerweile schon von seinen Nutzern bezogen worden: Die DaimlerChrysler Aviation wickelt ihren nationalen und internationalen Flugverkehr jetzt aus ihrem eigenen Hangar ab. Und gehört mit zirka 120 Arbeitnehmern zu den wichtigen Arbeitgebern am Flughafen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser neuen Ausgabe Ihres „Flugblatts“!

Volkmar Krämer
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schnappschüsse

Prominente Gesichter am Stuttgarter Flughafen

2

Behinderte am Flughafen

Fliegen ohne Barrieren

4

Im Gespräch

Geschäftsführer Walter Schoefer

6

Volker Preuß zur Notfallübung am Airport

7

Was wird gebaut?

Grundsteinlegung für Terminal 3

8

Nord-West-Umfahrung

11

Partner am Flughafen

Apcoa – Parken mit Service

12

STR Special

Top-Job: Pilot bei Hapag-Lloyd

14

Das ist los in STR

15

SWR und ZDF: Drehs am Airport

16

Unternehmen im Gespräch

tesion – von Stuttgart mit der Welt verbunden

18

Reise aktuell

Barcelona – die Perle Spaniens

20

STR Special

Der weltgrößte Kürbis zu Besuch in Stuttgart

21

Mitarbeiter und ihre Hobbys

22

Markenschutz wird groß geschrieben beim Zoll

23

Flughafen der Welt

Fiumicino oder Leonardo da Vinci – in Rom pulsiert das Leben

24

Landungen

Flugzeugbesonderheiten zu Gast in STR

25

Welt der Luftfahrt

Malwetbewerb der Deutschen BA

26

Wo übernachten die Crews?

Ascot Hotel Stuttgart Airport

26

FLUGBLATT

Erscheint vierteljährlich,
Auflage 30000 Exemplare

Herausgeber

Flughafen Stuttgart GmbH
PF 23 04 61, 70624 Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 07 11/9 48-37 53, E-Mail:
presse@airport-stuttgart.de

Redaktion

Volkmar Krämer (verantwortlich),
Antje Gerstenecker

Beiträge in diesem Heft

Antje Gerstenecker, Anette Kennner,
Jochen Müller-Roden, Volkmar Krämer,
Alexandra Baumann-Krantz, Nadine
Schuhenn

Koordination, Layout, Repro, Anzeigenrepräsentanz

Kresse & Discher Medienverlag
77656 Offenburg
Telefon: 07 81/9550-0
E-Mail: kontakt@medienverlag.de

Druck

Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstr.
1–15, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Bildnachweis

FSG, Ruwe, Deutsche BA, Apcoa, tesion,
Flughafen Rom, spanisches Fremden-
verkehrsamt

Flugblatt

ist titelschutz- und warenzeichenrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird

keine Haftung übernommen. Zitate aus dem Inhalt sind bei Quellenangabe erwünscht. Belege erbeten. Die Angaben in dieser Publikation beruhen auf sorgfältigen Recherchen der Autoren.

Herausgeber und Autoren können jedoch keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation übernehmen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten. Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2000.

www.airport-stuttgart.de

Fliegen ohne Barrieren: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Nach diesem Motto lebt Annegret Künstle, die in der Telefonzentrale des Stuttgarter Flughafens arbeitet. Seit einem Unfall beim Gleitschirmfliegen sitzt sie im Rollstuhl. Für die „nette Stimme des Flughafens“, wie sie von vielen genannt wird, ist das jedoch kein Grund zur Resignation, ganz im Gegenteil: „Am Anfang musste ich zehn Wochen liegen, da war das erste Ziel für mich, endlich im Rollstuhl zu sitzen und damit wieder beweglich zu sein. Für mich war immer klar, dass ich alles probiere,

auch wenn's beschwerlich ist“, erzählt sie. Die Erfahrungen waren vor allem am Anfang recht hat: „In der Reha ist man mit vielen anderen Behinderten zusammen. Erst im richtigen Leben stellt man fest, dass man ein Exot ist.“ Heute stört sie das nicht mehr: „Ich lass' die Leute halt schauen ...“

Annegret ist so aktiv wie eh und je

Ihre Hobbys übt sie wie vor ihrem Unfall aus: „Ich gehe schwimmen



„Info, die Annegret“
– so kennt man
Annegret Künstle von
der Telefonzentrale
eingrichtet

Alle Aufzüge am
Stuttgarter Flughafen
sind behindertengerecht
eingrichtet

und in die Sauna, mache Gymnastik und bin viel unterwegs, das ist für mich sehr wichtig“, meint die temperamentvolle junge Frau. „Ich reise sehr gerne und so oft wie möglich, meist mit meinem Freund. Wenn ich alleine unterwegs bin und Hilfe brau-

che, spreche ich einfach Leute an.“ Damit hat sie bisher fast nur gute Erfahrungen gemacht. Auch bei Reisen im Ausland: „In der Türkei öffnete mir der Portier die Tür zum Fahrstuhl, als ich im dritten Stock ankam, wartete er schon am Aufzug auf



Ohne Probleme zum Flughafen

- **S-Bahn:** Die S-Bahn-Station am Flughafen befindet sich direkt unter dem Terminal 1 und ist rollstuhl- und blindengerecht. Auch die Fahrscheinautomaten sind für Rollstuhlfahrer bedienbar. Ein Übersichtsplan mit behindertengerechten S-Bahn-Stationen kann beim Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) unter Telefon 07 11/194 49 angefordert werden.
- **Zug:** Bei der Anreise über Stuttgart Hauptbahnhof können Sie in die S-Bahn zum Flughafen (Linie S2 oder S3) umsteigen. Behilflich ist Ihnen dabei gerne die Bahnhofsmission, Telefon 07 11/29 29 95.
- **Mietwagen:** Europcar-Autovermietung GmbH bietet auf Anfrage behindertengerecht ausgestattete Fahrzeuge an. Die Reservierung sollte frühzeitig (spätestens 48 Stunden) vor Reiseantritt erfolgen. Infos unter Telefon 07 11/9 49 90 10.
- **Taxi:** Der Taxistand liegt direkt vor Terminal 1 auf der Ankunftsebene 2. Für die Anfahrt aus Stuttgart wählen Sie bitte die Taxi-Auto-Zentrale, Telefon 07 11/56 60 61.
- **Auto:** Sie erreichen den Flughafen über die Autobahn A8 (Karlsruhe-München) oder über die Bundesstraße 27. Behindertengerechte Stellplätze sind auf allen Flughafen-Parkplätzen und in den Parkhäusern ausgewiesen. Auskünfte gibt Apcoa, Telefon 07 11/9 48-45 70.



Die Fluggesellschaften organisieren die Betreuung vom Check-in bis zur Maschine



„Ihre Bordkarte bitte“ – die Reise kann losgehen

Rundum-Service in Stuttgart

- Für den Weg vom Abfertigungsgebäude zum Flugzeug und umgekehrt stehen Behindertenfahrzeuge und Sanitäter zur Verfügung. Bitte bereits bei der Buchung anfordern!
 - Ein-/Ausgangstüren: Elektronische Drehtüren passen ihre Geschwindigkeit immer dem jeweiligen Fluggast an. Die Türen sind rollstuhlgerecht.
 - Gepäckträger: Gegen geringes Entgelt können Sie einen Gepäckträger rund um die Uhr telefonisch anfordern, Telefon 07 11/9 48 45 70, oder einfach bei der Einfahrt zum Parkplatz über die Sprechtafel.
 - Notruf/Erste Hilfe, Telefon: 07 11/9 48-112
 - Rollstühle: Bitte fordern Sie schon bei der Buchung einen Rollstuhl an. Dieser Service ist kostenlos.
 - Aufzüge: sind in allen Fluggastgebäuden rollstuhlgerecht.
 - Gepäck/Zoll: Wenn Sie abgeholt werden, wenden Sie sich bitte an den betreuenden Mitarbeiter. Er wird dafür sorgen, dass Ihr Abholer mit in den Gepäckausgabebereich kommen kann. Wenn Sie Abholer sind, wenden Sie sich bitte direkt an den Zoll, damit Sie mit in den Gepäckbereich kommen dürfen.
 - Toiletten: Behindertengerechte Toiletten sind in allen Terminals vorhanden.
 - Weitere Informationen gibt es in der Broschüre „Barrierefrei – Informationen für behinderte Fluggäste am Flughafen Stuttgart“, die unter Telefon 07 11/9 48-33 84 bestellt werden kann.
- Reisetipps gibt auch der Verein „Aktive Behinderte Stuttgart“, Hans Kreiter, Möhringer Landstraße 103 A, 70563 Stuttgart.**

mich, um mir zu helfen. Das ging so schnell, er muss die Treppen richtig hochgerannt sein“, schmunzelt sie.

Last-Minute-Urlaub mit dem Rolli

Zu ihren Reisen zählen auch einige Flugreisen, sogar Last-Minute-Buchungen. „Die Flughäfen sind fast überall behindertengerecht ausgestattet. In den Hotels muss man aber manchmal etwas improvisieren“, erklärt sie. Als Rollstuhlfahrerin betrachtet Annegret Künstle Flugreisen als relativ problemlos. Einzig der Gepäcktransport muss sorgfältig organisiert werden. Auf jeden Fall muss man bereits bei der Buchung angeben, dass man Rollstuhlfahrer ist. „Dann wird man von Mitarbeitern der Airline vom Check-in zum Flugzeug gebracht, der Transport ins Flugzeug ist organisiert, am Zielort läuft das dann ähnlich.“ Auch die Si-

cherheitskontrollen sind kein Problem. Ist der Rollstuhl so groß, dass er nicht durch die Torsonden passt, wird er durch eine Seitentür geschoben und separat kontrolliert. Wichtig ist jedoch vor allem, dass man sich traut vor die Tür zu gehen und keine Scheu davor hat, andere Menschen anzusprechen und um Hilfe zu bitten, wenn einmal etwas nicht klappt. Und noch ein Motto von Annegret Künstle: „Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden.“



Diese Broschüre gibt noch mehr Informationen

Sicherheitskontrolle – auch im Rollstuhl kein Problem



Fluggesellschaften helfen weiter

Informieren Sie Ihr Reisebüro und/oder Ihre Fluggesellschaft unbedingt rechtzeitig darüber, in welchem Umfang Sie Hilfe benötigen! Dort erhalten Sie auch weitere Informationen über Ihre Betreuung. Ihre Fluggesellschaft trifft die entsprechenden Vorbereitungen und beantragt für Sie beim Flughafen die Organisation der erforderlichen Hilfsdienste.

Nach der positiven Entscheidung des Regierungspräsidiums: Neues Luftfrachtzentrum hebt ab

Nachdem das Regierungspräsidium Stuttgart grünes Licht für die veränderten Pläne des neuen Luftfrachtzentrums auf der Südseite des Flughafens gegeben hat, haben die Bauarbeiten begonnen. Zum Stand des Projekts und der Bedeutung für die Region und den Flughafen sprach „Flugblatt“ mit Geschäftsführer Walter Schoefer.

Flugblatt: Herr Schoefer, wie wichtig war es, dass die Entscheidung des Regierungspräsidiums nicht nur positiv, sondern auch schnell gefallen ist?

Schoefer: Von einer positiven Entscheidung sind wir immer ausgegangen. Die Veränderungen, die wir im Vergleich zu den ursprünglichen Plänen vorgenommen haben, sind nicht wesentlich. Wir haben sie gemacht, um den Anforderungen der Nutzer und Investoren, die dort bauen, entgegenzukommen. Dass die Entscheidung so schnell gefallen ist, zeigt zum einen, dass unsere Einschätzung bezüglich der geringen Änderung richtig war. Zum anderen war es natürlich auch für die Investoren ungeheuer wichtig. Denn die stehen schon seit geraumer Zeit in

den Startlöchern und brauchten Planungssicherheit.

Flugblatt: Die Flughafengesellschaft baut nicht selbst, sondern hat das Gelände an Investoren vergeben. Wer sind diese Investoren?

Schoefer: Zunächst einmal investiert auch die Flughafengesellschaft. Unsere Vorleistungen liegen bei mehr als 100 Mio. Mark für den Erwerb des Grund und Bodens vom Bund und für das Herrichten des Geländes usw. Die Grundstücke sind in Erbpacht auf 50 Jahre im Rahmen der planungsrechtlichen Bindung – also für ein Luftfrachtzentrum – bereitgestellt worden. Bei den Investoren handelt es sich um drei Unternehmen. Das westliche Luftfrachtterminal baut Timon Projektgesellschaft mbh und Co. aus Ettlingen, das mittlere Gebäude Hochtief Projektentwicklung GmbH Stuttgart, und das östliche Projekt entsteht durch die Luftfracht-Umschlag-GmbH und Co. KG mit Sitz in Stuttgart.

Flugblatt: Wie sieht der Zeitplan aus?

Schoefer: Wie immer am Flughafen wird es schnell gehen. Schon Ende 2001 soll der erste Bauabschnitt in



Geschäftsführer
Walter Schoefer

Betrieb gehen. Und wer Gelegenheit hat, einen Blick in unser derzeitiges Luftfrachtzentrum auf der Flughafen-Nordseite zu werfen, der sieht auch, wie schnell hier etwas passieren muss. Es mangelt seit Jahren an Rangier-, Handling- und Büroflächen. Regelmäßig bekamen wir Beschwerden der dort ansässigen Firmen. Die bisherige Leistung von rund 75 000 Tonnen Umschlag im Jahr entsprach keineswegs dem starken Aufkommen an Luftfracht in der Region Stuttgart und im Land Baden-Württemberg. Und immer öfter wurde gefragt, ob wir in Stuttgart überhaupt Interesse an einer weiteren Entwicklung der Luftfracht hätten. Mit dem Luftfrachtzentrum Süd wird ein deutliches Signal gegeben, dass Luftfracht in Stuttgart eine gute Zukunft hat.

Flugblatt: Wie wird sich die Luftfracht auf der Südseite nach Ihrer Einschätzung entwickeln?

Schoefer: Der Luftfracht steht in Stuttgart mit der neuen Anlage

modernste Technik zur Verfügung. Flugzeuge können von der Luftseite direkt in die unmittelbare Nähe der Hallen rollen. Das Zentrum ist auf 160 000 Tonnen Jahresleistung ausgelegt, hat also Raum für Wachstum. Die Nachfrage von Luftfrachtunternehmen nach Flächen in den neuen Gebäuden hat alle unsere Vorstellungen und auch die der Investoren positiv übertroffen. Diese Unternehmen würden nicht zum Flughafen drängen, der ja bekanntermaßen kein billiger Standort ist, wenn sie sich davon nicht erhebliche Wettbewerbsvorteile und gute Geschäfte versprechen würden. Ein Aspekt für die Menschen um den Flughafen und in der Region ist mir aber auch noch sehr wichtig: Im neuen Luftfrachtzentrum werden bis zu 1500 Arbeitskräfte beschäftigt sein. Und nicht zu vergessen: Unsere Anliegergemeinde Filderstadt, auf deren Gemarkung das Projekt entsteht, wird von den dort erwirtschafteten Geldern und Steuern profitieren. Außerdem eröffnet die Nord-West-Umfahrung von Bernhausen neue Möglichkeiten für die Gewerbeentwicklung von Filderstadt, dass südlich dieser Straße ein neues Gewerbegebiet entstehen kann.



Flughafenchef Walter Schoefer und Timon-Geschäftsführer Günther Tetzner bei der Unterzeichnung des ersten Erbbaurechtsvertrags für das neue Luftfrachtzentrum

Fazit der Notfallübung Der Erfolg wird von hunderten Schultern getragen

Am 16. September 2000 fand am Stuttgarter Flughafen eine große Notfallübung statt. Rund 700 Einsatzkräfte und Helfer von der Feuer-

schiedenen Gesichtspunkten auszuwerten. Wir haben dutzende detaillierter Berichte von Zuschauern und Beteiligten erhalten. Jeder einzelne Hinweis wird besprochen, Lösungen werden gesucht und die Ergebnisse den entsprechenden Personen mitgeteilt. Jede kleine Kritik hilft, unsere Arbeit zu optimieren.

Flugblatt: Was genau wird jetzt unternommen, um die Arbeit zu optimieren?

Preuß: Wir haben in Zusammenarbeit mit dem Airline Organisation Committee (AOC), der Pressestelle, dem Landratsamt, dem DRK Esslingen und der Berufsfeuerwehr Stuttgart sieben Arbeitsgruppen gebildet, deren Aufgabe es ist, alle Bereiche, in denen etwas nicht geklappt hat, zu verbessern.

Flugblatt: Was waren die größten Kritikpunkte?

Preuß: Unser größtes Problem war die Kommunikation. Durch den sehr hohen Kommunikationsbedarf in den ersten 100 Minuten sind Probleme im Funknetz der Rettungskräfte und auch im Bündelfunk der FSG aufgetreten. Darüber hinaus hat die Übung ergeben, dass noch mehr Fax-Geräte und PCs mit Internet-Anschluss bereitgestellt werden müssen. Die für die Lösung dieses Problems eingesetzte Arbeitsgruppe hat erste Ergebnisse vorgelegt. Der Kommunikationsbedarf wird auf mehrere Kanäle verteilt und somit entlastet. Die technische Ausstattung der Orga-Leitung wird überarbeitet. Einige Probleme kamen durch so genannte Übungskünstlichkeiten zustande. Die Abläufe waren im Übungskonzept durch ein Drehbuch festgelegt. Am Tag der Übung stand der Wind so, dass der Abrollbehälter des Sanitätsbereiches direkt vor der Tribüne hätte stehen müs-



sen. Dies war jedoch nicht möglich, denn sonst hätten die Zuschauer nichts mehr von der Übung gesehen. So stand der Behälter schließlich mitten im Rauch, dies wäre im Ernstfall natürlich nie passiert. Viele haben gefragt, warum der Dachstuhl des am Flugunfall beteiligten Gebäudes sehr lange gebrannt hat, ohne gelöscht zu werden. Hierzu war vorab mit der Übungsleitung vereinbart, dass sich die Flughafenfeuerwehr und die US-Feuerwehr um den Flugzeugbrand und die nachrückenden Feuerwehren um den Gebäudebrand kümmern sollten. Das Problem war nicht, dass der Brand übersehen wurde, sondern dass die anrückenden Feuerwehren zwölf bis 15 Minuten Anfahrzeit benötigen und für die Löscharbeiten die Land/Luftgrenze zu überwinden war. Im Ernstfall hätte natürlich die Flughafenfeuerwehr die Brandbekämpfung nach Löschung des Flugzeugbrandes aufgenommen – auch das also eine Übungskünstlichkeit. Allerdings suchen wir jetzt in einem Arbeitskreis natürlich auch nach Lösungen, wie das passieren der Land/Luftgrenze schneller abgewickelt werden kann.

Flugblatt: Die Schulung der Mitarbeiter für Ernstfälle spielt am Stuttgarter Flughafen eine große Rolle. Wie genau sieht diese Vorbereitung aus?

Preuß: Es gibt regelmäßig vier heiße Löschübungen sowie mehrere Bergeübungen. Wir führen übrigens auch Seminare für Flugzeugbergecrews anderer Flughäfen durch. Sollte an einem anderen Flughafen etwas passieren, schicken wir Mitarbeiter vor Ort, ebenso wie zu heißen Brandlöschübungen nach England und Holland, um unter möglichst realistischen Bedingungen so viele Erfahrungen wie möglich zu sammeln. Wir haben zudem die Feuerwehr um zehn Mann aufgestockt – beim Thema Sicherheit wird am Flughafen Stuttgart trotz des hohen Kostenbewusstseins alles Erforderliche getan.



Grundsteinlegung für Terminal 3: ein großer Schritt in die Zukunft

Eine riesige Baugrube lässt die Größe des neuen Terminal 3 erahnen



Rund 250 Gäste waren zur Grundsteinlegung geladen



Die Flughafen-Geschäftsführer Fundel (l.) und Schoefer (r.) sowie der Aufsichtsratsvorsitzende Müller (M.) packten Dokumente der Zeitgeschichte, wie Tageszeitungen, und Baupläne in eine Kasette



Die Kasette wird eingemauert. Verkehrsminister Ulrich Müller bewies handwerkliches Geschick



„Passt, wackelt und hat Luft“ – Dieter Schenk, Geschäftsführer Hapag-Lloyd, Georg Fundel, Walter Schoefer, Ulrich Müller (unten, v. l.)



Der Startschuss für das größte landseitige Projekt des Stuttgarter Flughafens ist gefallen. Am 24. Oktober 2000 wurde der Grundstein gelegt. Neben der Geschäftsführung des Flughafens waren auch Ulrich Müller, MdL, Umwelt- und Verkehrsminister Baden-Württembergs, und Dieter Schenk, Geschäftsführer der Hapag-Lloyd Fluggesellschaft mbH, bei der offiziellen Zeremonie und halfen tatkräftig, den Grundstein für das neue Terminal 3 zu legen.

Für vier Millionen Fluggäste wird Terminal 3 nach seiner Fertigstellung 2004 Ausgangs- und Endpunkt ihrer Reise sein. „Zusammen mit den bestehenden Terminals kann dann ein Passagieraufkommen von rund 13 Millionen bewältigt werden“, so Flughafen-Geschäftsführer

Georg Fundel. Das rund 250 Millionen Mark teure Fluggastgebäude ist aufgrund des seit Jahren starken Passagierwachstums dringend notwendig. Bereits in diesem Jahr werden über acht Millionen Passagiere den Flughafen Stuttgart benutzen. „Der Neubau von Terminal 3 sichert unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Regionen auch im neuen Jahrtausend“, unterstrich Fundel die Notwendigkeit des Baus. „Mit den bestehenden Passagiergebäuden könnten wir das prognostizierte Wachstum der kommenden Jahre nicht bewältigen.“

Verbesserung der Standortqualität

Auch für Umwelt- und Verkehrsminister Ulrich Müller ist Terminal 3 ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Standortqualität des Stuttgarter Flughafens: „Das Terminal 3 wird dazu beitragen, den Flughafen Stuttgart für eine Zukunft als leistungsfähige und kundenorientierte Verkehrsdrehscheibe zu rüsten.“

Dieter Schenk vertrat als Hapag-Lloyd-Geschäftsführer einen der großen touristischen Anbieter ab Stuttgart und künftigen Nutzer von Terminal 3. Seiner Überzeugung nach wird sich der Neubau auch positiv auf die große Gruppe der Urlaubsreisenden auswirken: „Der Bau von Terminal 3 und der damit verbundenen weiteren Abfertigungskapazitäten bedeutet für den Fluggast in Zukunft weitere Annehmlichkeiten



Kirchenrat Henry von Bose und Dekan Walter Elser sprachen den kirchlichen Segen

Georg Fundel war bei der Presse sehr gefragt



*Teamarbeit wird
groß geschrieben:
die Macher
von Terminal 3*

und Bequemlichkeiten und damit eine Steigerung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit.“ Gestalterisch wird das neue Terminal 3 dem mehrfach ausgezeichneten Terminal 1 angepasst. Mit seiner stählernen Baumstreben-Konstruktion ist es inzwischen zum Markenzeichen des Flughafens Stuttgart geworden. Bei der Planung standen vor allem Wirtschaftlichkeit und klare Organisation der Abfertigungsabläufe im Vordergrund. Auch in Zukunft soll Stuttgart ein Airport der kurzen Wege und einfachen Orientierung bleiben.



Wir stellen vor: die Macher von Terminal 3



Der Projektleiter: Hans-Rudolf Everling betreut das Projekt von der ersten Planung bis zur Inbetriebnahme. Er ist seit 1978 bei der Flughafen Stuttgart GmbH und war als Projektleiter auch für den Bau von Terminal 1 und 2 sowie die Parkhäuser P 2 und P 4 verantwortlich



Der Projektsteuerer: Hans-Jürgen Müller, Drees und Sommer, ist für Kosten- und Terminsteuerung verantwortlich



Der Planer: Klaus Lenz von Gerkan, Marg und Partner ist zuständig für die Architektenplanung



Der Bauleiter: Christian Kleiner von Gerkan, Marg und Partner ist verantwortlich für die Koordination



Der SIGE-Koordinator: Martin Schäffer von der Firma Drees und Sommer ist für die Sicherheit verantwortlich

**Wer Besonderes plant,
kann auf uns bauen.**

Drees & Sommer steht für erfolgreiche Projekte. Bester Beweis sind zufriedene Bauherren und mehr als 1.000 herausragende Bauwerke, die wir seit 1970 wirtschaftlich und termingerecht realisiert haben. Auch beim Flughafen Terminal 3 werden wir dieses Ziel erreichen.



**DREES &
SOMMER**

Drees & Sommer GmbH
Projektmanagement und
bautechnische Beratung
Obere Waldplätze 13
70569 Stuttgart
www.dreso.com

SERVICE

Dienstleister rund um den Flughafen

Shopping, Hotels, Fahrdienste, Kultur und Unterhaltung – im und um den Flughafen finden Sie alles, was Sie brauchen



Unser Taxi-Service für Sie – rund um die Uhr zur Stelle!

 19 410

TAXI-AUTO-ZENTRALE STUTTGART eG
Karlsbader Str. 42 • 70372 Stuttgart
email: taz@taxi-auto-zentrale.de

FLUGBLATT

Service-Anzeigen zum Sonderpreis!

Rufen Sie an: 07 81 / 95 50-61

WOHLGEMERKT

Wenn Sie einen Tagungsort mit perfekter Verkehrsanbindung suchen, ist an Leonberg nicht vorbeizukommen.

Stadthalle Leonberg
Postfach 17 63 • 71207 Leonberg
Tel. 07152/9755-0 • Fax 07152/9755-97

STADT
HALLE
LEONBERG

Das Hotel für die Region Stuttgart

Das 3-Sternehotel zum 2-Sternepreis
komfortabel und verkehrsgünstig



Der ideale Ausgangspunkt für private und geschäftliche Unternehmungen
2 Min. zur Bundesautobahn A6
2 Min. zur Bundesstraße 313
10 Min. zum Airport (Echterdingen)
15 Min. zum Messegelände (Stuttgart)
25 Min. zur Messe und Sog.-City



FAIR HOTEL - ERBSBONENK
STUTTGART / WENDLINGEN

Bad, Bistro, Casino, Biergarten, Konferenzräume, Sauna und Solarium, Fitness, Tiefgarage

Einkehrstempel - Untertalinger Straße 25
73240 Wendlingen am Neckar Stadtzentrum
Tel.: +49 - (0)7144 - 40 59 3-0 • Fax 40 59 3-77

E-mail: fairhotels@erbsbonen.de • <http://www.fairhotels@erbsbonen.de>

CRONUSairlines neu in Terminal 1

Der Schalter von CRONUSairlines ist ins Terminal 1 umgezogen. Die griechische Fluggesellschaft fliegt seit 1996 ab Stuttgart: siebenmal wöchentlich nach Thessaloniki/Athen und zweimal nach Kavala/Athen. Für die Verbindungen werden Maschinen vom Typ Boeing 737-300 und 737-400 mit jeweils 136 und 156 Plätzen eingesetzt.

Bezirksleiter Klaus Überholz ist mit den Fluggastzahlen sehr zufrieden: „Die Entwicklung läuft sehr gut, so dass wir planen, die Station in Stuttgart in Zukunft weiter auszubauen.“ Die Airline verfügt über eine Flotte von sechs Maschinen vom Typ Boeing 737. Eine weitere wird im Winter die Flotte ergänzen.



Das Team von CRONUSairlines: Vicky Tarta, Anastasia Dimitriou, Klaus Überholz und Ewa Mastrogianni (v. l.)

WAS WIRD GEBAUT?

Der Ausbau am Flughafen



Am linken Bildrand erkennbar: der ehemalige Straßenverlauf nach Bernhausen

Bau der Nord-West-Umfahrung abgeschlossen

Nach der Einweihung ist die Nord-West-Umfahrung nun auch an die B312 angeschlossen. Um nach Bernhausen zu gelangen, muss

man jetzt links abbiegen. Als letztes wurden die Leitplanken montiert und die Fahrbahnmarkierungen aufgetragen.

Big Brother am Airport

Rund um die Uhr im Bild: Auf der Internet-Seite www.flughafen-stuttgart.de überträgt eine Webcam den Bau von Terminal 3 und das Geschehen rund um die Baustelle live ins Internet. Auf der Homepage des Stuttgarter Flughafens kann sich der User zudem einen Überblick über die einzelnen Bereiche und Serviceangebote des Airports verschaffen.



Live dabei: Durch die Webcam lässt sich der Bau am Terminal 3 beobachten

DaimlerChrysler-Hangar nimmt Betrieb auf

Als eine der letzten Außenarbeiten wurde das Logo der DaimlerChrysler Aviation unterhalb des Daches angebracht. Inzwischen ist das Gebäude fertig gestellt und bezogen. Der Flughafen bezahlt rund 30 Millionen Mark für den beeindruckenden Hangar, mit dessen Bau im Oktober 1999 begonnen worden war. Etwa 120 Menschen arbeiten hier.



Nun keine Baustelle mehr: der Daimler-Chrysler-Hangar

Bald werden hier die neuen Luftfrachtterminals entstehen



Grünes Licht fürs Luftfrachtzentrum

Seit Mitte November herrscht Gewissheit: Das Planänderungsverfahren für den Bau des Luftfrachtzentrums im Süden des Flughafengeländes wurde vom Regierungspräsidium

Stuttgart positiv beschieden. Damit ist der Weg frei für den Bau der drei Luftfrachtterminals, deren Lage und Größe den Wünschen der zukünftigen Nutzer angepasst wurde.

Das richtige Maß

beim Erfassen, Auswerten und Präsentieren geodätischer und geotechnischer Informationen,

durch

beim Aufstellen raumbezogener Informationssysteme,
beim Erstellen von Messkonzepten,
beim Liefern und Einbau geotechnischer Instrumente,
beim Einrichten automatischer Messsysteme.

intermetric
Vermessung Geotechnik Geoinformatik

Industriestr. 24 · 70565 Stuttgart · Tel. 07 11/78 00 39-2 · Fax 07 11/78 00 39-7 · www.intermetric.de
Berlin · Ditzingen · Dresden · Konstanz · Limburg · Stuttgart · Ulm

Apcoa macht's möglich! Beim Parken wird Service groß geschrieben

Seit nunmehr 30 Jahren gibt es am Stuttgarter Flughafen einen zuverlässigen Partner in Sachen Parken und Parkservice: die Apcoa. Und seit fast 20 Jahren zeichnet Reinhard

Katz für den reibungslosen Ablauf bei Apcoa verantwortlich. Die Aufgabenfelder des Unternehmens sind breit gefächert: Express-Parking, Kofferkuli- oder Reinigungs-Service, Park & Fly in den Parkhäusern und auf den Parkplätzen gehören dazu.

Parkservice seit 30 Jahren

Zum Start 1970 wurden gerade mal 1600 Stellplätze auf den offenen Parkplätzen P5 und P10 bewirtschaftet. Mittlerweile stehen den Fluggästen rund 10000 Parkplätze zur Verfügung – die meisten davon in hochmodernen Parkhäusern. Der neue Komplex P2/P4 wurde vom ADAC sogar



Seit 1982 Betriebsleiter am Flughafen Stuttgart: Reinhard Katz



In den Parkhäusern P4 und P6 sind Videotafeln mit allen An- und Abflugzeiten angebracht



Im linken Flügel des SAO-Gebäudes sitzt Apcoa



Parken, Schlüssel abgeben und dann bequem das Auto wieder holen: mit Express-Parking kein Problem



als „benutzerfreundliches Parkhaus“ ausgezeichnet. Eine Auszeichnung, auf die Betriebsleiter Reinhard Katz sehr stolz ist.

Die Devise: mehr bieten als andere

Service rund ums Parken – so lautet die Devise von Apcoa, die auch von anderen Flughäfen schon mehrfach

kopiert wurde. „Verschiedene Servicearten stehen unseren Kunden zur Verfügung“, so Katz, „beispielsweise der W.I.R.-Service mit Wartung, Inspektion und Reparatur oder das Parken à la card. Hier können Vielflieger oder Geschäftsreisende mit einer Parkkarte Zeit und Geld sparen.“ Und wenn's mal regnet: Der Schirmverleih ist gratis.



Startprobleme im Winter? Der W.I.R.- und der Power-Car-Service helfen

Prämiert vom
ADAC
„Das Benutzer-
freundliche
Parkhaus“

Heiligs Blechle

Ihr Auto ist unser Gast

Park & Fly

Reservieren Sie Flug - Hotel und auch den Parkplatz direkt in Ihrem APCOA-Vertrags-Reisebüro. Zusätzliche Vorverkaufs- und Reservierungsgebühren fallen nicht an und der Abflugs- und Ankunftstag wird nur als 1 Tag berechnet. So beginnt Ihr Urlaub bereits vor dem Abflug.

Parken á la card

Als Vielflieger können Sie auf unser "Wert-Ticket" bis zu 999.- DM Parkwerte speichern lassen. Bei jedem Parkvorgang wird der aktuelle Kontostand angezeigt. Verbunden mit diesem Service sind Reservierungsprivilegien sowie separate Zu- und Abfahrt im Parkhaus P4 und P6.

Bargeldloses Bezahlen

Mit unserem intelligenten Parkleitsystem entfällt die oft langwierige Parkplatzsuche. Ebenso schnell und unkompliziert gestaltet sich bei uns das Bezahlen: Unsere Kassensstationen sind in der Lage, Ihre EC-Karte, EUROCARD, VISA, AMERICAN EXPRESS und DINERS Card zu lesen.



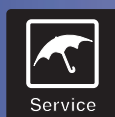
Starthilfe

Bei Versagen der Batterie sorgt unser Power Car Service für schnellen Start.



Pflege

Wir reinigen, pflegen und betanken Ihren PKW während der Standzeit.



Service

Nutzen Sie als Schutz vor dem Regen unseren kostenlosen Service.



Parking

Hilfestellung beim Ein- und Ausparken. Vorreservierung von Parkplätzen: 07 11/9 48-45 18 und 45 70.



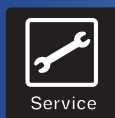
Safe

Zur Aufbewahrung Ihrer Wertsachen finden Sie Schließfächer an der Ausfahrt in P6 und am Parkplatz P3.



Express

Parken auf den Kurzzeitparkplätzen an den Terminals. Schlüssel am Check-in übergeben - Schlüsseltasche ausfüllen - Nach der Rückkehr, Schlüssel an der Parkservicezentrale in P4 abholen.



Service

Wir versorgen Ihr Auto auch während der Flugreise
W. = Wartung
I. = Inspektion
R. = Reparatur



Elektro-KFZ

Kostenloses Aufladen innerhalb eines dafür eingerichteten Stellplatzes im Parkhaus P6.



Information

Video-Anzeigen mit An- und Abflugszeiten sind am Parkhaus P4 und P6 installiert.



Service

Kostenlosen Kofferkuli Service finden Sie am Flughafen Stuttgart.



APCOA-HOTLINE 07 11-9 48-45 70

Flughafen Stuttgart

Top-Job: „Pilot zu sein, ist eine Lebenseinstellung“

„Ich möchte einmal Pilot werden.“ Das war für Rudi Rödиг bereits als Kind ganz klar. Aufgewachsen in Neuhausen auf den Fildern radelte er oft mit seinem Vater zum Stuttgarter Flughafen. „Damals war das Gelände nur von einem niedrigen Scheenzaun begrenzt, über den ich locker klettern konnte. Man kam ganz nahe ans Flugfeld, und wir haben stundenlang die Flieger beobachtet“, erinnert er sich mit einem Schmunzeln.

Erste Flugversuche schon als Kind

Erste Flugversuche unternahm er dann mit dem Vater seines besten Freundes, Richard Berkemer, der am Flughafen arbeitete: „Er hatte den Privatpilotschein und nahm mich ab und zu mit, das war für mich das Größte.“

Seinen Traumberuf ergriff er schließlich über einige Umwege. Nach dem Wehrdienst waren die Zeiten für angehende Piloten schwierig. Die meisten Airlines stellten keine Piloten ein und bildeten schon gar keine neuen Leute aus. Was tun? Rudi Rödиг begann, wie sein bester Kumpel, Wirtschaftswissenschaften zu studieren: „Es war eher eine Notlösung. Parallel dazu machte ich auf der Hahnweide den Privatpilotschein und später die Fluglehrerberechtigung und den Berufspilotschein.“ Zwei Jahre arbeitete er als

Fluglehrer. Nach Abschluss seines Studiums war aber klar, dass sich sein Berufswunsch nicht geändert hatte. Er wollte unbedingt fliegen. So begann er bei einer Executive-Charter-Firma am Stuttgarter Flughafen zu arbeiten. „Eine harter Job“, sinniert er. „Das Fliegen stand dabei eher im Hintergrund. Denn man ist für alles verantwortlich: Der Flieger muss betankt, alle Unterlagen beschafft werden. Essen und Trinken muss an Bord sein, man kocht Kaffee, holt die Passagiere ab, wartet am Zielort auf sie, bereitet in der Zwischenzeit wieder alles vor, putzt das Flugzeug. Dazu kommt, dass die Passagiere alle möglichen Sonderwünsche haben, der eine möchte morgens um sechs sämtliche Tageszeitungen an Bord haben, der andere bestimmte Sektmarken. Natürlich lernt man auch sehr interessante Leute kennen und erlebt unglaublich viel, aber es ist ganz schön harte Arbeit.“

Schließlich bekam Rudi Rödиг ein Jobangebot von der Ferienfluggesellschaft Hapag-Lloyd. Seit fünf Jahren fliegt er eine Boeing 737-800 zu Destinationen rund ums Mittelmeer. Ein Traumjob, das ganze Jahr Urlaub unter Palmen? „Ein Traumjob ja! Allerdings übernachten wir fast immer in Deutschland. Unsere Einsätze sind meist fünf Tage lang und das einzige Ziel im Ausland, wo die Crews übernachten, ist Palma de



Rudi Rödиг erfüllte sich mit seiner Pilotenausbildung einen Kindheitstraum

Mallorca, und auch das nur eine Nacht. Ansonsten ist man in irgendeiner deutschen Großstadt untergebracht“, erklärt der Pilot.

Die Arbeitszeiten sind gewöhnungsbedürftig. Die Flüge starten meist früh morgens um sechs, viele Flughäfen haben keine Nachtflugeinschränkungen, dann geht es schon mal um zwei oder drei Uhr morgens los. „Die Crew darf maximal zwölf Stunden unterwegs sein. Eine Stunde vor Abflug trifft man sich zum sogenannten Briefing. Eine der kürzesten Strecken ist Mallorca mit einer Flugzeit von einer Stunde 40 Minuten. Dort hat man etwa eine Stunde Aufenthalt, bis das Flugzeug gecheckt, betankt, geputzt und neu beladen ist. Dann geht's wieder zurück. Die längsten Strecken sind für uns die Kanarischen Inseln.“

Ungewöhnliche Arbeitszeiten

Klar, dass man bei diesen Arbeitszeiten sein Leben entsprechend umstellen muss. Für Rudi Rödиг war das nie Problem: „Man muss sich einfach daran gewöhnen, zu schlafen, wenn man die Gelegenheit hat. Es kann schon sein, dass man um sieben Uhr abends schlafen geht, weil man morgens um ein Uhr wieder raus muss. Wichtig ist, dass der Partner mitspielt! Dafür haben wir aber viel unter der Woche frei, auch das hat Vorteile!“ Für ihn ist Pilot nicht nur ein Beruf, sondern eine Lebenseinstellung: „Ich gehe jedesmal gerne fliegen und freue mich noch immer, besonders schöne Sonnenauf- oder -untergänge oder faszinierende Landschaften zu sehen. Ich habe mir den Job sozusagen in harter Pflicht erarbeitet, jetzt genieße ich die Kür umso mehr.“ Sein Lieblingsziel sind die griechischen Inseln. „Es ist einfach ein schöner Anblick. Man landet mit Sichtanflug, das macht auch fliegerisch Spaß.“

Von den Passagieren bekommt er jetzt weniger zu sehen als zu seiner Zeit als Executive-Charter-Pilot. „Wir sind da vorne ganz gut abgeschirmt und bekommen nur etwas mit, wenn eine Situation zu eskalieren droht, was zum Glück sehr selten der Fall ist. Ab und zu kommen die Passagiere ins Cockpit, aber ich habe das Gefühl, dass diese Besuche in den letzten Jahren eher nachlassen. Fliegen ist für die Menschen etwas Alltägliches geworden.“

Es gibt auch mal Dramatisches

Natürlich ereignen sich auch ab und zu dramatische Vorfälle. „Es kann vorkommen, dass jemand an Bord krank wird. Die Crew ist für solche Fälle geschult. Sollte es etwas Schlimmeres sein, fragen wir nach, ob ein Arzt an Bord ist. Im Notfall müssen wir zwischenlanden. Auf unseren Strecken sind wir maximal 15 bis 20 Minuten vom nächsten Flughafen entfernt“, erklärt Rudi Rödиг. Wäre es nicht reizvoll, doch Langstrecke zu fliegen und damit mehr von der Welt zu sehen? „Reizvoll schon, aber nur für eine begrenzte Zeit. Ich bin mit meinem Job, so wie er ist, sehr zufrieden. Es gibt natürlich auch Highlights, auf die man sich ganz besonders freut. Morgen fliege ich beispielsweise nach Seattle und hole eine nagelneue Boeing 737-800 ab. Darauf bin ich schon sehr gespannt, es ist sicher ein tolles Gefühl, den ersten Flug mit dieser Maschine zu machen!“

Für viele junge Leute ist das Fliegen nach wie vor ein Traumjob. Was rät Rudi Rödиг dem Nachwuchs? „Man sollte sich gut überlegen, ob man nicht falsche Vorstellungen von diesem Beruf hat. Aber wenn jemand diesen Beruf wirklich ergreifen möchte, soll er alles versuchen, um sein Ziel zu erreichen. Der Einsatz lohnt sich!“

Spaß mit Rudi Rödиг

Wer gerne einmal einen nicht ganz ernst gemeinten Blick hinter die Kulissen der Fliegerei werfen möchte, wird bestimmt seinen Spaß an Rudi Rödigs Buch haben! „Der lange Weg nach vorne links“ ist eine humorvolle Zusammenfassung von Gedanken, Eindrücken und Erlebnissen aus den verschiedensten Bereichen der Fliegerei.

Rudi Rödиг, „Der lange Weg nach vorne links“, ISBN 3-9807174-0-2.





Von der Luftwaffe zum Stuttgarter Flughafen: Gerhard Kreft

„Nur Fliegen ist schöner“

Damals ahnte er noch nicht, dass Flugzeuge einmal sein Lebensinhalt werden sollten: Gerhard Kreft verpflichtete sich für 12 Jahre bei der Luftwaffe. So stellt er auch treffend fest: „Faszination Fliegen? Das hat sich durch mein Dabeisein bei der Luftwaffe entwickelt.“ In jener Zeit machte er auch die Sportfliegerlizenz.

Seine erste Begegnung mit der zivilen Luftfahrt hatte Gerhard Kreft 1976, als der damals 36-Jährige bei der Contact Air am Stuttgarter Flughafen im firmeneigenen OPS-Gebäude Flüge koordinierte, Flugunterlagen und Wetterberichte checkte oder die Ruhezeiten der Piloten quer über den Globus via Kurzwelle kontrollierte. Nach nur weiteren zwei Jahren landete er dann schließlich bei der Vorfeldkontrolle, wo er bis vor kurzem tätig war. Er war damals ganz frisch dabei, als 1978 einer Maschine der Turkish Airlines bei der Landung gleich mehrere Reifen platzten. „Das hat sich angehört wie Donner schläge, und alles war in Aufruhr“, erinnert er sich.

Für die Zeit nach dem Flughafen hat Gerhard Kreft vielerlei Pläne: „Ich möchte ein bisschen reisen, was ich bisher nicht so konnte“, stellt er einen großen Nachteil des Schichtdienstes fest. Aber auch mal mit einem Dampfzug durch die Schweizer Alpen fahren, gehört zu Krefts Zielen. „Ein Kollege hat das schon einmal gemacht“, so Kreft, und ihn damit inspiriert. Außerdem will er noch „den PC mal auf Vordermann bringen und vielleicht noch ein bisschen Motorrad fahren.“

Am besten gefallen haben ihm am Flughafen die schöne Aussicht aus dem BVD-Gebäude direkt aufs Vorfeld, die Flugzeuge „mit ihren oft schönen Bemalungen“ sowie seine Kollegen, an die er sich gern erinnert. „Das werde ich schon vermissen“, gibt Kreft zu. „Feste Jobs nehme ich keine an“, lehnt er jede Art von Stress im Ruhestand ab. Er liebt es nämlich, morgens aufzuwachen „und mich dann nochmal rumzudrehen“. Krefts Flughafen-Fazit: eine schöne Zeit, „für die es sich gelohnt hat, so lange durchzuhalten“.

Träumen von Osttirol

„Ich hatte ein bewegtes Leben“, erinnert sich Günter Höcht an seine Zeit am Flughafen. Davon kann man im wahrsten Sinne des Wortes sprechen: Mit seinem Vorfeldbus hat er in 28 Jahren sicherlich einige tausend Passagiere zu ihren Flugzeugen befördert. Aber zunächst begann er 1971 als Frachtfahrer bei der Luftansa. Den Weg dorthin ebnete ihm einmal mehr eine Annonce in der Zeitung, bevor er nach einem halben Jahr zu den Ladern und Fahrern des Flughafens Stuttgart wechselte. Nach einem weiteren Jahr dort ging es dann für Höcht weiter zu den Busfahrern, wo er bis zum Ruhestand auf dem Vorfeld unterwegs war. Bis hin zum neuesten Neoplan lernte er dabei fünf Generationen von Bussen kennen und weiß zu berichten: „Früher hat man mehr Kontakt mit den Fahrgästen gehabt, wegen der offeneren Bauweise.“

Auch Prominenz gefahren

Diesen Kontakt hätte er sicherlich auch bei den zahlreichen prominenten Persönlichkeiten gern gehabt, denen er in den vielen Jahren hinter dem Lenkrad begegnet ist. Lothar Späth, Curd Jürgens und Claudia Schiffer, „die hab’ ich alle schon mal im Bus gehabt“, zählt Günter Höcht auf. Der 63-Jährige, der vor vielen



Hat in seinem Bus auch schon Curd Jürgens und Claudia Schiffer gefahren: Günter Höcht

Jahren sogar mal als Kumpel unter Tage Steinkohle abbaut, zeigt sich insgesamt zufrieden mit seiner Zeit am Flughafen. „Das Klima unter den Kollegen war gut, und ich hab’ Freude an der Arbeit gehabt, auch wenn man schichten musste“, so Höcht. Insgeheim jedoch ist er froh: „Wenn’s morgens Nebel hat draußen, drehe ich mich nochmal rum und muss nicht mehr um fünf am Flughafen sein.“ Dabei träumt er dann wahrscheinlich von Osttirol, seiner „zweiten Heimat“, wie er sagt. Seit mehr als 30 Jahren besteigt der Oberschlesier dort im Urlaub 3000er und gelangt dabei auf Gipfel, die selbst die Einheimischen noch nicht besucht haben. „Ich liebe die Natur“, gesteht Günter Höcht, und diese hält er auch mit Foto- und Videokamera bewaffnet fest.

Fasziniert von den „herrlichen Silbervögeln“



Oberfeuerwehrmann Sigmund Zeh, der nach fast 32 Jahren in den Vorruhestand geht, besaß schon früh eine Affinität zum Flughafen Stuttgart. Seine Eltern wohnten auf der Weidacher Höhe, und der junge Mann konnte fasziniert auf das Fluggeschehen blicken. Dies brachte den gelernten Fahrzeugbauer auch auf die Idee, bei der Flughafen-Feuerwehr nach einer Stelle zu fragen. Langweilig wurde es in seiner Zeit bei der Berufsfeuerwehr des Flughafens nie. Als sich einmal eine Kleinmaschine auf dem Rollweg Alpha überschlagen hatte, konnte Zeh die Pilotin, die bewusstlos halb aus dem Flieger hing, retten,

Freut sich auf ausgiebige Spaziergänge mit Hund Jockel: Sigmund Zeh

indem er rasch den Gurt durchtrennte und die Frau versorgte. Der hilfsbereite und besonnene Zeh wurde bei seinen Kollegen auch einer anderen Fähigkeit wegen geschätzt, die heutzutage oft eine elektronische Datenbank übernimmt: sein Gedächtnis für Zahlen und Fakten. Privat hat Zeh neben Haus und Garten in Oberboihingen auch einigen Streuobstwiesen zu versorgen. Vor allem Hund Jockel, der Westi seines Sohnes, wird in Zukunft davon profitieren, dass er mehr Zeit hat, und darf sich auf ausgiebige Spaziergänge in Wald und Wiesen freuen. Wenn Zeh nicht mit Jockel Gassi geht oder im Zillertal wandert, dann lockt ihn auch schon mal ein Inselaufenthalt auf Teneriffa. „Ich möchte so viel wie möglich mitnehmen und erleben“, so die Devise des rüstigen 61-Jährigen.

Fischen in Kanadas Weiten

„Ich hätte gern noch eine Weile am Flughafen gearbeitet, aber es geht ja nicht!“, so das Fazit von Werner Röcker zu seiner Zeit am Stuttgarter Airport. Rückenprobleme zwangen den 60-Jährigen in den Ruhestand. Dabei war er bereits im Alter von 14 Jahren im Berufsleben vertreten; 28 Jahre lang übte er seinen Beruf als Karosseriebauer aus. Nach einem kurzen Gastspiel als Vorarbeiter bei der Gemeinde entdeckte er dann seinen zweiten Lieblingsberuf: Werkschutz beim Flughafen! Auf diese Idee brachte ihn ein Kollege aus seinem lokalen Turn- und Sportverein. So begann Röcker 1988 beim Wach- und Pfortnerdienst. Ein Jahr später legte er die Werkschutzprüfung ab, und ein weiteres Jahr danach wurde er Schichtleiter. Dabei hatte er unter anderem mit Gebäu-

desicherung und Fluchtwegen zu tun, stellte Tagesausweise aus und nahm Unfälle auf. Über den damit verbundenen Schichtdienst, der vielen zu schaffen macht, kann Werner Röcker nur lächeln: „Ich hab da gar kein Problem mit gehabt“, sagt er, „meine Liebingsschicht war die Nachtschicht.“ Im Gedächtnis bleiben wird ihm unter anderem die damalige Einweihung des neuen Terminal 1. „Das ist alles sehr positiv“, so seine Einschätzung zur Zukunft des Stuttgarter Flughafens. Auf die Frage nach seiner neu gewonnenen Freizeit verweist Werner Röcker auf seine Frau sowie die fünf Enkel. Außerdem gehören Kreuzworträtsel und Denkaufgaben sowie „jeden Tag die Zeitung lesen“ zu seinen Hobbys. Röckers Urlaubsländer sind die Niederlande, Österreich und Kanada. „Dort gehe ich fischen“, schwärmt Röcker, „der Wald, das Wasser – es ist ein Riesenland!“



Von der Bäckerei aufs Vorfeld

Eigentlich ist er Bäcker, aber Ende 1960 las Helmut Käfferlein in der Zeitung, dass am Stuttgarter Flughafen Rampenarbeiter gesucht wurden. So tauschte er die Welt der Brötchen in seiner Bäckerei am Hauptbahnhof gegen die des Vorfelds ein. Auf Anhieb ging er in seinem neuen Job voll auf, nicht zuletzt wegen des positiven Betriebsklimas. „Unter der Regie des alten Rampenmeisters Hoppe“, so Käfferlein, wurde er in kurzer Zeit einer der damals insgesamt sechs Gruppenführer. Gegen 1980 wechselte Helmut Käfferlein dann zu den Einwicklern, denn „das wurde mir angeboten“, erzählt er und erinnert sich: „Es waren ja nur neun Positionen damals.“ Auf seiner neuen Stelle bekam er die Vorfelderweiterung hautnah mit. Bis dahin „konnte man ja noch mit dem Fahrrad bis aufs Vorfeld fahren“, so Käfferlein. Früher wurden auch die Vorfeldfahrzeuge von den Gruppen selbst gewaschen, „da gab’s keine Waschkabine oder so was“.

Das Schönste an seinem Job waren für ihn neben den Flugzeugen „die frische Luft, die’s da draußen gibt“. Außerdem: „Man sieht jeden Tag etwas anderes“, so Käfferlein, „da könnte man ein ganzes Buch drüber schreiben.“ Ein Buch ganz anderer Art hat er sich schon zugelegt. Helmut Käfferlein sammelt nämlich alle Ausgaben des „Flugblatts“. Inklusiv der Erstausgabe von Mitte der 60er Jahre hat er schon vier Ordner gefüllt. „Wenn man einmal anfängt ... ich hab’s mir so angewöhnt“, resümiert er. Nach seiner Verabschiedung in den Ruhestand denkt der 63-jährige Mittelfranke aber mitnichten daran, nun kleine Brötchen zu backen. „Wir haben jetzt viel Zeit zum Wandern. Dann hab ich noch zwei Gärten, die müssen auch gerichtet sein das ganze Jahr. Dann gibt’s noch Enkelkinder, um die man sich kümmert.“ Für Helmut Käfferlein ist klar: Nach der Rente ins Loch fallen und absacken, „des gibt’s edda!“

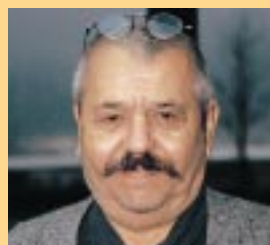


Die Enkelin hat jetzt Vorrang

Den Flughafen aus verschiedenen Blickwinkeln kennen lernen, „das war schon immer mein Bestreben“, fasst Herbert Mayer zusammen, wenn er an seine 22 Jahre am Flughafen denkt. Dabei fing er zunächst als Lader und Fahrer im Bodenverkehrsdienst an, ehe er nicht ganz ein Jahr später zu den Frachtfahrern wechselte. Nach zehn Jahren kam er schließlich zu den Busfahrern auf dem Vorfeld. Dort würde er nach wie vor Passagiere sicher vom Terminal zu ihrem Flugzeug bringen, wenn ihn nicht gesundheitliche Gründe in den Ruhestand gezwungen hätten. „Ich wäre noch gern dabei. Mir hat meine Arbeit gefallen“, stellt Herbert Mayer nicht ohne ein Quäntchen Wehmut fest. Insbesondere die Tätigkeit hinter dem Lenkrad vermisst Mayer: „Fahren hat mir immer mehr Spaß gemacht als alles andere.“ So hatte er auch mit dem Winterdienst kein



Problem, wenn mitten in der Nacht das Telefon klingelte. „Dann ist man halt die ganze Nacht durchgefahren“, zuckt der 56-Jährige mit den Schultern. Den Weg zum Flughafen ebnete ihm dabei der ehemalige Betriebsratsvorsitzende Ritzmann, der wie Mayer aus Unterlenningen stammt. Die zwei kennen sich bereits seit der Schulzeit, und man traf sich des Öfteren in Ritzmanns Gaststätte. Für die Zeit nach dem Flughafen macht Herbert Mayer lieber keine Pläne. „Ich muss gesundheitlich erst mal auf die Höhe kommen“, sagt er vorsichtig. Währenddessen wird er sich um seine Enkeltochter kümmern und seine Freunde bei der Freiwilligen Feuerwehr Lenningen besuchen, um alte Kameradschaften zu pflegen. Dort mischt Oberlöschmeister Mayer bereits seit seinem 18. Lebensjahr mit.



Ein Feuerwehrmann auf Kreta

Bevor er 1970 zur Flughafenfeuerwehr kam, war Robert Bauer zunächst Elektrowerkzeugbauer bei Bosch. Danach lernte er die deutschen Autobahnen kennen – als Fernfahrer im Werksverkehr. Nach sieben Jahren als King of the Road – nach Feierabend warteten zu Hause mittlerweile Frau und Kinder auf ihn – bewarb er sich erfolgreich bei der Flughafenfeuerwehr. Dort bemerkte er schon bald, „dass das besser ist als die Straße“, so Bauer. Die Hürden konnten Bauer da nicht schrecken: Den in der Zeitungsannonce geforderten Metall verarbeitenden Beruf hatte er gelernt, und als Ex-Trucker war der Führerschein Klasse 2 selbstverständlich. Das Gefühl von Heimweh, das ihn beim Blick auf die benachbarte Autobahn schon mal

ergriff, verschwand schnell. Aus gesundheitlichen Gründen bewarb er sich dann 1994 bei der heutigen Leitstelle Technik am Flughafen. Zu seinen Aufgaben gehörten dabei das Sammeln und Weiterleiten von Störungsmeldungen, die Funkvermittlung oder der Winterdienst. Im Unterschied zu damals fällt Robert Bauer vor allem auf: „Wir haben noch mit dem Arm geschafft, heute gibt es wesentlich mehr Technik.“ Dass jüngere Kollegen dabei manchmal einen Wissensvorsprung hatten, machte ihm nicht viel. „Es gab da keinen Druck, man hat uns schon schaffen lassen.“ Eins ist laut Bauer aber gleich geblieben: „Wenn’s schneit, haben wir schon viel zu tun“, fasst er zusammen. „Ach, ich hab so viele schöne Sachen erlebt“, resümiert Robert Bauer. Einen geheimen Wunsch hat er noch: Er sei zwar kein Reisemensch, meint Bauer, „aber nach Kreta würd’ ich schon mal gern.“

Glückwunsch!

50. Geburtstag

Bärbel Sylvia	CB 1	13.10.
Cornelia Zückner	TA 1	5.11.
Anton Salomon	TF 1-2	8.11.
Gerd Frank	VL 2-11	10.11.
Brigitte Autenrieth	TV	11.11.
Eberhard Schmächting	TS 2-1	12.11.
Peter Veit	T	19.11.
Marjan Ciglar	VD 1-24	30.11.
Heinrich Pflaum	VD 1-25	28.12.

60. Geburtstag

Gerhard Kreft	VL 2-1	9.10.
Günter Olczyk	VD 1-21	28.10.
Franz Guserle	TM 3-11	30.11.
Robert Bauer	TS 3-11	16.12.
Konrad Nething	TS 1-2	23.12.

Pensionäre

Friedrich Alber	90 Jahre	23.10.
Roland Hänel	65 Jahre	29.10.
Hans Böhm	80 Jahre	2.11.
Siegfried Schult	65 Jahre	6.11.
Rudolf Hirschmüller	70 Jahre	21.11.
Helmut Bronni	65 Jahre	13.12.
Franz Gmeiner	75 Jahre	18.12.
Karl Wagner	65 Jahre	28.12.

25 Jahre im öffentlichen Dienst

Hans-Dieter Kretschmann	VD 1-22	5.7.
Jürgen Oberle	TA 3-4	1.10.
Ursula Wöginger	ZP 5	1.10.
Fritz Hetzinger	TS 2-5	1.11.
Gerhard Schwenk	TS 2-1	1.11.
Rolf Seitter	TS 2-1	31.12.



Rudolf Sorkalla



Joachim Bayer



Wolfgang Hauber

Neue Führungsspitze des Betriebsrats

Der bisherige Betriebsratsvorsitzende Eberhard Waser wurde zum 31. August 2000 in den Ruhestand verabschiedet. Das Betriebsratsgremium hat deshalb in seiner Sitzung am 4. September 2000 eine neue Führungsspitze gewählt. Neuer Betriebsratsvorsitzender ist Rudolf Sorkalla, sein Stellvertreter Wolfgang Hauber. Als dritte Kraft ist außerdem Joachim Bayer von seiner beruflichen Tätigkeit freigestellt.



Rolf Seitter



Jürgen Oberle



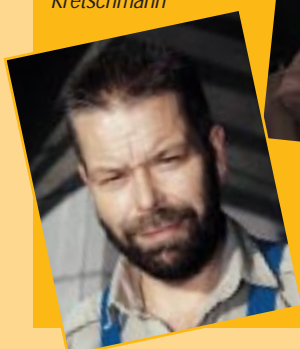
Gerhard Schwenk



Fritz Hetzinger



Ursula Wöginger



Hans-Dieter Kretschmann

Get-together der Airport-Familie

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Flughafen Stuttgart zum Ausklang der heißen Sommermonate eine Get-together-Party für die Partner und Mitarbeiter des Abfertigungsbetriebs. Der Hangar 11 auf der Südseite war herbstlich geschmückt und bei fetziger Musik, leckerem Essen und unterhaltsamen Showeinlagen wurde gefeiert



Was ist 2001 am Airport los?

April

Party im Terminal 1

Vor zehn Jahren ging Terminal 1 in Betrieb. Grund genug, eine Riesens-Party zu feiern. Musik zum Abtanzen, spektakuläre Shows, aufwendig inszenierte Licht- und Soundeffekte und kulinarische Höhenflüge erwarten die Gäste auf den Ebenen 4 und 5.



November

Kunstdrachen am Airport

Die Gebrüder Hespeler (Deutsche Meister im Flachdrachenbau) zeigen an den stählernen Baumstützen im



August

Kinderfest

Das beliebte Kinderfest geht in die achte Runde. Die großen und kleinen Besucher können sich auch nächstes Jahr auf ein abwechslungsreiches Programm im Terminal 1 und auf den angrenzenden Außenflächen freuen: Flughafen-Rundfahrten, Wettbewerbe, tolle Shows von Feuerwehr, Zoll, Polizei und Bundesgrenzschutz und viele Attraktionen mehr.



September/Oktober

WORK ART

Junge Künstler und Designer stellen im Terminal 1 auf den Galerien Ost und West ihre Arbeiten im Rahmen der Förderpreis-Ausstellung der Robert Bosch GmbH vor.



Terminal 1 ihre eindrucksvollen Kunstdrachen.

Genauere Termine (sobald sie feststehen) und Informationen zu den Veranstaltungen 2001 im Internet: www.flughafen-stuttgart.de



Unterwegs zu Hause

im Dorint Hotel
Fontana Stuttgart:

■ 12 Minuten mit der S-Bahn zum Airport und zum Hauptbahnhof ■ First-class-Wohn- & Tagungskomfort ■ 250 stilvolle Zimmer

Direkte S-Bahnverbindung zum Flughafen und zur Stadtmitte, jeweils 12 Minuten

und Suiten ■ 9 Tagungsräume für 5 bis 500 Personen ■ Erholung in der Fontana Thermo ■ italo-schwäbische Gastronomie

Dorint

HOTEL FONTANA
STUTTGART

Vollmoellerstrasse 5 · 70563 Stuttgart
Tel.: 0711/730-0 · Fax: 0711/730-2525

„Eine große Liebe“ am Airport

Der Stuttgarter Flughafen wurde zur Spielfilm-Kulisse. Für die ZDF-Produktion „Eine große Liebe“ stand der

bekannte Stuttgarter Schauspieler Walter Sittler vor der Kamera. Sein Schauspiel-Kollege Gabriel Barylli war nicht nur in einer der Hauptrollen zu sehen, sondern führte auch Regie. Die Dreharbeiten fanden mitten im Terminal statt. Sehr zur Freude der Passagiere, die damit die Gelegenheit hatten, die Schauspieler hautnah bei der Arbeit zu erleben.

Hauptdarsteller Walter Sittler in einer Drehpause



Ermattet: Ben Wettervogel erholt sich von den Dreharbeiten

Zwei Tage drehte das SWR-Team am Stuttgarter Flughafen



Flughafen als Kulisse für den SWR-Besucherfilm

Man kennt ihre Namen und ihre Stimmen – aber ihre Gesichter kennt kaum jemand. Am Stuttgarter Flughafen standen die beliebtesten SWR-Radio-Moderatoren jetzt zur Abwechslung einmal vor der Kamera: Ben Streubel, Michael Leupold,

Anneta Politi, Jochen Stöckle, Michael Reufsteck und natürlich Ben Wettervogel haben die Hauptrollen im neuen SWR-Besucherfilm. Dieser wird den Besuchergruppen der SWR-Studios im Rahmen der Führungen gezeigt.

Moderieren eine gemeinsame Sendung: Michael Reufsteck und Jochen Stöckle



Bester Laune: Michael Leupold, Anneta Politi und Ben Streubel (v.l.)

Wie werden eigentlich Rolltreppen gereinigt? Ein Team der „Landeschau“ (SWR) beobachtete live den Testeinsatz einer neuen Rolltreppen-Reinigungsmaschine



Andere nennen sich Airport-Hotel, aber wir sind es!

200 Meter neben den Flughafen-Terminals, First Class ****Kategorie, 229 komfortable Zimmer, 9 klimatisierte Konferenz- und Banketträume, Mövenpick Restaurant, kostenloser Flughafen-Shuttle, direkte Autobahnbindung: A81/A8.

Fragen Sie nach unserem attraktiven Park, Sleep & Fly-Angebot: FAHREN, PARKEN, EINCHECKEN, WOHLFÜHLEN, WEGFLIEGEN

Das Mövenpick Team freut sich auf Ihren Besuch!

Mövenpick Hotel Stuttgart-Airport
 Randstrasse 7, 70629 Stuttgart
 Tel.: 0711 79 07 -0, Fax 0711 79 35 85
 e-mail: hotel.stuttgart-airport@moevenpick.com
 www.moevenpick-stuttgart.com



Die Start- und Landebahn – das Tor zu den Wolken



Rückblick: Nach der Landung wird das Flugzeug vom Follow-me-Fahrzeug in Empfang genommen und sicher zu seiner Parkposition auf dem Vorfeld geleitet. In Stuttgart inzwischen die Ausnahme von der Regel. Die meisten Flugzeuge rollen hier selbstständig zur Parkposition

Damit kein Stau an der Start- und Landebahn entsteht, müssen Vorfeldkontrolle und Tower reibungslos funktionieren. Bis zu 400 Starts und Landungen am Tag, in Spitzenzeiten auch mehr, verlangen gute Zusammenarbeit und starke Nerven



Mit Vollgas im Kontrollfahrzeug über die Start- und Landebahn. Regelmäßig überprüfen die Verkehrsassistenten des Flughafens die 3345 Meter lange Bahn, damit die Flugzeuge reibungslos starten und landen können

In regelmäßiger Folge stellt das „Flugblatt“ Firmen und Unternehmen aus Baden-Württemberg vor, die für den Erhalt des Wirtschaftsstandortes von Bedeutung sind, und für die der Flughafen Stuttgart ein wichtiger Standortfaktor ist.

Von Stuttgart in die ganze Welt verbunden – mit tesion

Ein Anruf aus New York. Eine E-Mail nach Peking. Eine Unterschrift in Stuttgart. So schnell werden heute Geschäfte gemacht – denn Zeit ist Geld. Der Wandel von der Industrie zur Informationsgesellschaft ist längst vollzogen. Mit dem Ergebnis, dass heute jeder mit jedem zu jeder Zeit global in Verbindung treten kann. Heute ist es kein Problem mehr, zur Hauptgeschäftszeit günstig ins Ausland zu telefonieren oder

Tochterunternehmen der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) wurde im Dezember 1994 gegründet. Nach dem ersten – sehr erfolgreichen – Kundenprojekt, dem Landeshochschulnetz Baden-Württemberg, startete das Unternehmen im Januar 1998 den kommerziellen Sprachdienst. Einen Monat später erfolgte die Umbenennung in tesion.

Kundennähe als Erfolgsprinzip

Bereits im Oktober 1998 konnte tesion seinen 10000. Kunden registrieren – ein Erfolg, der nicht von ungefähr kam. Denn das Unternehmen hat sich von Anfang an in besonderem Maße für die Wirtschaft in der Region engagiert: mit speziellen Baden-Württemberg-Tarifen, einem großen Nahbereich und besonders günstigen Verbindungen in die Schweiz, nach Frankreich, Österreich und Italien. Aber auch mit den regelmäßigen tesion-input-Seminaren, bei denen die Kunden die aktuellsten Informationen zu den Themen Telekommunikation, Internet oder E-Commerce erhalten, versucht tesion sich von der Konkurrenz abzusetzen. Mit Erfolg, wie es scheint: Denn mittlerweile hat das Unternehmen mehr als 50000 Stammkunden – in und um Baden-Württemberg, die von rund 400 Mitarbei-

*tesion: von Stuttgart
in die ganze Welt*



*tesion setzt
auf solide
Verbindungen*

tern im Hauptsitz in Stuttgart und den Geschäftsstellen in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Ulm, Ravensburg und Frankfurt betreut werden.

Modernste Übertragungstechnik

Das Produktportfolio des Unternehmens umfasst aber nicht nur das herkömmliche Telefonieren von A nach B. Man kann auch im Internet

surfen. Das komplette Angebot: Sprach-, Daten- und Internet-Dienste und Mobilfunk. tesion ist ein süddeutsches Unternehmen, das auch außerhalb Baden-Württembergs gute Verbindungen sichert. „Seit November betreibt tesion auch bundesweit ein Glasfasernetz mit modernster Übertragungstechnik“, so Stefan Niedermaier, der Vorsitzende der Geschäftsführung. „Das Stuttgarter Unternehmen hat somit das viertgrößte Verbindungsnetz in Deutschland.“ In Zahlen ausge-



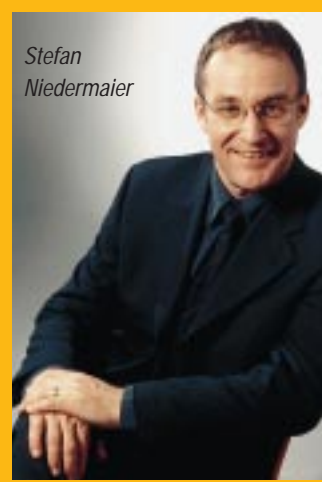
*Verbindungen ohne Umwege
garantieren Schnelligkeit*

billig im Internet zu surfen – die Frage lautet viel mehr: Mit wem tue ich das? Seit das Monopol der Deutschen Telekom gefallen ist, tummeln sich auf dem Telekommunikationsmarkt die verschiedensten Anbieter. Einer der erfolgreichsten in Baden-Württemberg ist die tesion Kommunikationsnetze Südwest GmbH & Co KG mit Hauptsitz in Stuttgart. Das



Stefan Niedermaier, Vorsitzender der Geschäftsleitung

„tesion ist ein Unternehmen für Kommunikation – und Kommunikation lebt von der Begegnung über Grenzen hinweg. Die direkte Nähe zum Flughafen macht solche Begegnungen unkompliziert und zeitsparend möglich. So durften wir beispielsweise im Oktober EU-Kommissar Philippe Busquin begrüßen, der direkt vom Flughafen zu tesion kam, um sich über internationale Projekte zu informieren. Kurze Besuche in unserem Unternehmen, aber auch Stippvisiten von tesion bei Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bieten sich an, weil Stuttgart – nicht zuletzt durch den Flughafen – eine ideale Infrastruktur hat.“



*Stefan
Niedermaier*



tesion))
Telekommunikation



Das Business ist nicht immer alles

Das Unternehmen tesion engagiert sich aber nicht nur in Sachen Verbindung in und um das Land Baden-Württemberg, sondern auch für seine Menschen und seine Kultur. So unterstützt tesion als Sponsor zum Beispiel das Stuttgarter Ballett, das sich weit über die Landesgrenzen hinaus internationales Renommee erworben hat, und das bekannte ATP-Tennisturnier auf dem

Weissenhof. Darüber hinaus zählt das Telekommunikations-Unternehmen zum Sponsorenkreis von bedeutenden Sportvereinen wie zum Beispiel dem VfB Stuttgart, dem SC Freiburg, dem SSV Ulm, dem Karlsruher SC und dem VfR Mannheim.



Der Hauptsitz von tesion liegt in Stuttgart, ganz in der Nähe des Stuttgarter Flughafens

rund 37000 Kilometern entstand damit unter der Bezeichnung Arbeitsgemeinschaft RegioNet das größte zusammenhängende Netz von Telekommunikationsanbietern neben der Deutschen Telekom AG. Dem RegioNet gehören neben tesion EWE TEL (Oldenburg), HanseNet (Hamburg), ISIS (Düsseldorf), Net-Cologne (Köln) und versatel (Dortmund) an. Seit September 2000 sind auch BerliKomm (Berlin), KomTel (Flensburg) und M-net (München) mit von der Partie. Jedes der Unternehmen verfügt über ein eigenes

Telekommunikationsnetz und eigene Partner.

Durch die Kooperation ist die Auswahl erheblich größer geworden, da jedes beteiligte Unternehmen nun auf bis zu 20 Gesellschaften zugreifen kann.

drückt heißt das: 3500 Kilometer Glasfasernetzlänge in Baden-Württemberg, in ganz Deutschland sogar an die 7600 Kilometer.

Noch mehr Netz durch RegioNet

Von Stuttgart in die ganze Welt, das kann man nicht nur vom Flughafen aus, sondern auch mit tesion. Aber Deutschland und die Welt werden nur dann wirklich kleiner, wenn das Verbindungsnetz besser wird. Deshalb kooperiert tesion seit September 1999 auf kommerzieller Ebene mit fünf weiteren regionalen beziehungsweise City-Carriern aus großen Ballungszentren in Deutschland. Mit einer Gesamtlänge von

Ascot-Hotel Stuttgart-Airport Ascot-Hotel Stuttgart-Böblingen Ascot-Hotel Stuttgart-Ditzingen



Und was bietet Ihr Hotel in Stuttgart?

„Sind Sie auch innerhalb von wenigen Minuten am Flughafen oder in einem der Kongress-Zentren? Womöglich mit dem hoteleigenen, kostenlosen Shuttle-Service? Haben Sie dort auch Musicals, die Stuttgarter City und Firmensitze weltweit bekannter Unternehmen in nächster Nähe? Und trotzdem ein ruhiges und dazu gut ausgestattetes Zimmer? Was, Sie möchten jetzt auch in's Ascot-Hotel Stuttgart-Airport? Aber gerne bin ich Ihnen beim Buchen behilflich!“

Hotline für das Ascot Hotel Stuttgart-Airport:
0711/70900

Ascot
Hotel Stuttgart-Airport

Karl-Benz-Straße 25
70794 Filderstadt
Telefon (07 11) 7090-0
Telefax (07 11) 7090-100
eMail reservierung.filderstadt@t-online.de

Ist doch naheliegend!



Auf der Plaça de Catalunya kann man sich nach einem Stadtbummel erholen

Die Bauwerke von Antonio Gaudí prägen das Stadtbild Barcelonas

Barcelona – die Wiege der katalanischen Kultur

Barcelona ist voller Leben: Egal um welche Uhrzeit, egal an welchem Tag, Sie sind nie allein in dieser Stadt. Ausnahme: Der FC Barcelona spielt. Dann sind die Straßen leer.

Die Hauptstadt Kataloniens

Barcelona ist die Wiege der katalanischen Kultur: Ihre günstige Lage im Nordosten der iberischen Halbinsel, ihr warmes, angenehmes Klima das ganze Jahr über und die Gastfreundschaft ihrer fast zwei Millionen Einwohner machen die Stadt zu einem beliebten Reiseziel. Ob Sie sich nun für die zahlreichen Museen oder die Diskoszene interessieren, ob

Sie lieber auf den Ramblas shoppen gehen oder am spanischen Strand relaxen möchten, in Barcelona ist es nie langweilig. Auch architektonisch hat die katalanische Stadt einiges zu bieten, ist reich an herausragenden Bauwerken. Dazu gehören die gotische Kathedrale und die berühmte Gaudí-Kathedrale Sagrada Família ebenso wie die zahlreichen anderen Spuren des Architekten Antonio Gaudí, der zusammen mit seinen Zeitgenossen der Stadt ein neues und aufregendes Gesicht verlieh.

Hier macht Träumen Spaß

Besonders im Sommer wird in Barcelona jeder Tag zu einem Fest: Man spaziert, trinkt ein Gläschen Vino tin-



Kontrastprogramm: moderne spanische Wohnarchitektur

to und genießt das bunte Treiben auf den Ramblas, der langen Promenade Barcelonas. Blumenstände, Porträtmaler, Musiker und lebende Statuen säumen die Flaniermeile. Bei einem kühlen Drink in den zahlreichen Bars an der Küste können Sie Ihren Blick übers Meer schweifen



lassen. Tagträume sind hier Pflicht. Auch das urige Hafenviertel, Barceloneta genannt, verzaubert jeden Besucher mit seinem Charme.

Stürzen Sie sich in Barcelonas Nächte

Typisch hier: die von Haus zu Haus gespannten Wäscheleinen und die vielen kleinen Tapas-Bars und Fisch-Restaurants. Nach einem katalanischen Abendessen lädt Sie Barcelona dann ins Theater, Konzert, in die Oper oder aber in moderne Diskos und skurrile Bars ein. Viel Spaß!

Das klassische Barcelona hat imposante Paläste und Plätze



Vor der Kathedrale herrscht gute Laune

Flugverbindungen

Stuttgart–Barcelona: täglich 7.10 Uhr und 11.50 Uhr mit der Lufthansa und um 19 Uhr mit der Fluglinie Iberia.

Barcelona–Stuttgart: Täglich um 14.25 Uhr und 20.20 Uhr mit der Lufthansa sowie um 16.25 Uhr mit Iberia.

Ein Kürbis fliegt um die Welt

Ein schwergewichtiger Passagier landete im Herbst auf dem Stuttgarter Flughafen: der größte Kürbis der Welt. Mit einem Gewicht von 500 Kilo und einem Umfang von 442 Zentimetern wurde er von der World Pumpkin Confederation in den USA zum Jahressieger 2000 erklärt. Der Kürbis wurde von den Organisatoren und Journalisten bereits mit großer Spannung erwartet.

Allerdings war er so gut verpackt, dass sich die Kiste nach Ankunft erst gar nicht öffnen ließ. So musste sich das Empfangskomitee bis zum Zielort, dem Blühenden Barock in Ludwigsburg, gedulden. Dort wurde der Kürbis schließlich mit roher Gewalt aus seinem Behältnis befreit

und war dann im Rahmen der größten Kürbisausstellung der Welt zu bewundern. Gleich daneben: der größte Kürbis Deutschlands, der es gerade mal auf ein Gewicht von 166,8 Kilo brachte.



Ein ganzer Lastwagen wurde benötigt, um den Riesenkürbis vom Stuttgarter Flughafen ins Blühende Barock nach Ludwigsburg zu bringen

Von Marseille nach Stuttgart

Air France hat einen neuen Stationsleiter am Stuttgarter Flughafen. Stephane Rostan arbeitet bereits

seit 1987 bei der französischen Fluggesellschaft und war zuletzt Stationsleiter in Marseille. Er freute sich sehr, als er das Angebot bekam, die Station in Stuttgart zu übernehmen: „Wir fühlen uns sehr wohl hier. Meine Mutter kommt aus dem Schwarzwald und meine Frau stammt aus dem Elsass. Es ist schön, endlich wieder in der Nähe unserer Familien zu leben.“



Stephane Rostan (M.) und sein Stuttgarter Air-France-Team (v.l.): Katja Mouton, Anika Volenec, Michaela Lohmann und Catherine Jouzel

*Liebevoll verziert
Sterne-Koch
Rainer Sigg die
Geburtstagstorte*

Happy Birthday, Atrium!



Grund zu Freude für die Mitarbeiter des Atriums: Das erweiterte Konferenz- und Bankettcenter feierte seinen ersten Geburtstag. Rainer Sigg, Sterne-Koch vom Gourmet-Restaurant „Top Air“, überraschte

die Kollegen mit einer riesigen Geburtstagstorte. „Wir konnten die Auslastung im Jahr 2000 bereits auf 85 Prozent erhöhen – Tendenz weiter steigend“, zieht Tamara Busch, Leiterin des Atriums, Bilanz.

Hotel am
Schinderbuckel
Stuttgart-Airport



Lassen Sie sich verwöhnen!

Bonländer Hauptstraße 145
70794 Filderstadt
Tel.: 07 11/77 81-0
Fax: 07 11/77 81-555
E-Mail: info@hotel-schinderbuckel.de

- ★ 117 moderne Zimmer
- ★ 2 Restaurants – warme Speisen bis 1.00 Uhr
- ★ großer Biergarten, im Grünen gelegen
- ★ 4 Kegelbahnen
- ★ 5 Räume (bis 120 Personen) für Veranstaltungen mit modernster Tagungstechnik und Tageslicht
- ★ unweit der Musicals „Tanz der Vampire“ & „Cats“ (ab 03/2001)
- ★ Fabrikverkäufe ganz in der Nähe (z.B. Hugo Boss, Ritter Sport ...)

Hauser und Lucky – zwei Retter in der Not



Rudolf Hauser und Lucky beim Rettungseinsatz für die DLRG



Im normalen Beruf arbeitet Rudolf Hauser bei der Wache des Flughafens Stuttgart – nebenbei ist er seit 1993 Mitglied bei der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Dort bestand der 41-Jährige bereits nach einem Jahr die Prüfung zum professionellen Rettungstaucher, für die man eigentlich zweieinhalb Jahre Vorbereitung benötigt, wenn man nicht, wie Hauser, den Grundtauchschein bereits hat. Dabei muss man als Rettungstaucher einiges aufweisen können. Beispielsweise die Fähigkeit, mit angehaltener Luft 40 Meter weit oder zehn Meter tief tauchen zu können.

Bekannte hatten eines Tages Mischlingswelpen zu verschenken, und so kam Rudolf Hauser an Lucky, eine Mischung aus Schäferhund, Husky,

Rottweiler und Golden Retriever. „Einen Hund wollte ich immer schon haben“, erinnert er sich. Lucky ist mittlerweile anderthalb Jahre alt und wurde, ebenfalls bei der DLRG, zum Rettungshund ausgebildet. „Wir sind die erste Wasserrettungsgruppe mit eigenen Hunden in Deutschland“, berichtet Hauser stolz. Die Ausbildung ist dabei sehr spielerisch angelegt: „Wenn ich meine orange Einsatzkleidung anziehe, flippt er vor lauter Vorfreude fast aus.“ Was die wenigsten wissen: Ein Rettungshund wittert Menschen bis zu 70 Meter Tiefe. Nach zweimaligem Lautgeben werden dann Taucher ins Wasser geschickt, was die Tiere bei Sucheinsätzen oft unentbehrlich macht.



Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr ist Rudolf Hauser aktiv

Schillernder Glanz im Terminal

Susanne Hermann, Leiterin der Terminal- und Fluggastdienste, hat ein funkelnendes Hobby. Seit sieben Jahren sammelt sie Strass-Weihnachtsbäume aus den USA. Durch eine amerikanische Freundin kam sie zu dieser ausgefallenen Leidenschaft. „Bei ihr sah ich zum ersten Mal so einen Weihnachtsbaum und war total begeistert, weil ich so etwas noch nie zuvor gesehen hatte“, erzählt sie. Die Freundin schenkte ihr schließlich das erste Stück und legte damit den Grundstock zu einer recht umfangreichen Sammlung. Inzwischen hat Susanne Hermann 110 ganz verschiedene Strass-Weihnachtsbäume zusammengetragen – und es werden immer mehr. „Früher konnte man diese Weih-

nachtsbäume nur in den USA oder vereinzelt auf Antiquitätenmärkten erstehen. Heute bieten die Online-Auktionen natürlich ungeahnte Möglichkeiten“, schwärmt sie. „Das Problem ist nur, dass es bei der großen Auswahl schwer fällt, sich zurückzuhalten...“ Die glitzernden und schillernden Broschen kommen alljährlich zur Advents- und Weihnachtszeit zum Einsatz. Ab dem Thanksgiving-Day (23. November) trägt sie bis zum 6. Januar täglich einen oder mehrere Weihnachtsbäume am Revers.



Susanne Hermann und ihre Strass-Weihnachtsbäume



**SICHER
LANDEN UND
FIRST CLASS
WOHNEN**



... nur eine halbe Stunde von Stuttgart (auf der A 8, bis Ausfahrt Aichelberg), am Fuße der Schwäbischen Alb liegt das Wohlfühlhotel: 153 Vier-Sterne-Komfort-Zimmer, Maisonettes & Suiten, Hotelbar, Restaurants, Terrasse, großer Garten und Wellness-Areal »s Jurabädle«.

Michael-Hörauf-Weg 2 · 73087 Bad Boll
Tel. (0 71 64) 8 05-0 · Fax (0 71 64) 1 28 86
eMail: badboll@seminaris.de · www.seminaris.de

SEMINARIS®
HOTEL BAD BOLL



Von Handys bis zu Markenkleidung:
Zollinspektorin Priska Ziegler mit einer
Auswahl der beschlagnahmten Waren

Markenschutz wird groß geschrieben

Türkei, Marokko, Tunesien, Thailand – das sind nur einige der Länder, in denen Touristen Kopien von bekannten Markenartikeln zu Billigpreisen erstehen können. Die Produktpalette ist riesig: von Textilien über Uhren, Handtaschen, Koffern bis hin zu Computern und Handys samt Zubehör. Fast alles findet der Schnäppchenjäger in Geschäften und auf Märkten. Dabei entsprechen die wenigsten dieser Fälschungen dem Standard und der Qualität der Markenprodukte. Trotzdem boomt der Umsatz, und fast jeder Tourist nimmt solche Waren für sich und seine Freunde mit nach Hause. Am Zoll des Heimatlandes kommt oft das böse

Erwachen. Für den Privatgebrauch ist die Einfuhr zwar in geringen Mengen erlaubt, sollte einer der Schnäppchenjäger aber damit handeln wollen, hat er schlechte Karten. Die Ware wird am Zoll des Flughafens sofort beschlagnahmt, und den Besitzer der Waren erwartet ein Verfahren vor Gericht.

Produkt- und Markenpiraterie nehmen weltweit ständig zu. Immer mehr Firmen beantragen daher für ihre Markenprodukte gewerblichen Rechtsschutz. Priska Ziegler, Zollinspektorin am Stuttgarter Flughafen, ist für Sachbearbeitung und Abfertigung im Bereich Markenrecht zuständig. „Unsere Aufgabe ist sehr

wichtig, denn nur so kann die heimische Wirtschaft, die durch diese Fälschungen große Verluste erleidet, geschützt und können die entsprechenden Arbeitsplätze gesichert werden“, erklärt sie.

Bei Stichproben werden sowohl das Reisegepäck der Passagiere als auch die Luftfracht kontrolliert. Dabei werden die Beamten auch am Stuttgarter Flughafen immer öfter tätig. „Wir finden die verschiedensten Dinge, auffällig ist aber in letzter Zeit, dass versucht wird, mehr und mehr gefälschte Handys und das entsprechende Zubehör sowie Textilien und Elektroartikel einzuschmuggeln“, erklärt Priska Ziegler.

Mit der Zeit entwickeln die Beamten ein recht sicheres Gespür für diese Fälschungen. Sollten sie sich nicht ganz sicher sein, werden die beschlagnahmten Waren an einen Gutachter zur Prüfung geschickt.

Die Asservatenkammer des Zollamts am Stuttgarter Flughafen ist inzwischen vollgestopft mit Kleidung, Spielzeug, Handys, Faschingsartikeln, Reisegepäck, Gürteln und vielen anderen Produkten. Sie alle werden als Beweisstücke bis zur Gerichtsverhandlung aufbewahrt. Priska Ziegler: „Diese Waren gelangen nicht mehr auf den Markt. Sie werden nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.“

Workshop am Airport

Erstmals traf sich der Interessenverband der Regionalluftverkehrsgesellschaften in Europa ERA zu einem Workshop am Stuttgarter Flughafen. Rund 70 Vertreter von Airlines, Flughäfen und Luftfahrtindustrie trafen sich um die Themen Enteisierung von Flugzeugen und Winterdienst auf den Flugbetriebsflächen zu besprechen, sich über Neuerungen zu in-

formieren und Erfahrungen auszutauschen. Die ERA vertritt die Airlines in allen wichtigen Gremien, zum Beispiel der EU. Klaus Knöpfle, Abteilungsleiter Verkehrslenkung am Stuttgarter Flughafen, organisierte das Ganze: „Der Workshop war ein großer Erfolg. Wir freuen uns, dass wir nach unserer erst einjährigen Mitgliedschaft so großes Interesse

bei den ERA-Mitgliedern wecken konnten. Gerade bei uns sind viele Regionalluggesellschaften vertreten. Gerne sind wir auch in Zukunft Gastgeber für ERA-Aktivitäten.“

Klaus Knöpfle (l.) begrüßt
Mike Ambrose,
Generalsekretär der ERA



Bus-Charter
Airline-Service
Taxi-Service
VIP-CAR-Service
Kurier-Dienste

HOFMANN
...fährt exklusiv

Flughafen
Terminal 1 / Ankunft
Fon: 07 11/79 63 56
Fax: 07 11/7 97 95 83
Internet: www.hofmann-bus-und-taxi.de
E-mail: Info@www.hofmann-bus-und-taxi.de

Mit Leonardo da Vinci in den Himmel



Wer sich mit den römischen Flughäfen nicht auskennt, kommt ins Grübeln. Reist man jetzt mit „Leonardo da Vinci“ oder startet der Flieger vom Fiumicino und wo ist eigentlich Ciampino? Ganz einfach: In Rom gibt es zwei große Flughäfen: Ciampino und Leonardo da Vinci ehemals Fiumicino. Doch der alte Name wurde nie ganz aus dem römischen Vokabular verbannt.

Aeroporti di Roma hält's zusammen

Organisiert werden die Flughäfen der italienischen Hauptstadt von Aeroporti di Roma (ADR). Ein Entwicklungsplan des Unternehmens soll bis Ende dieses Jahres die

Kapazität von Leonardo da Vinci auf über 30 Millionen Passagiere anheben und Roms Flughafen als strategischen Mittelpunkt stärken. ADR bietet seinen Fluggesellschaften schon jetzt einen umfangreichen



Im Tower wird der Flugverkehr koordiniert und genau überwacht

Basisservice. Dazu gehört, dass die Fluggäste beim Ein- und Auschecken betreut, die Maschinen nach dem Flug gewartet werden und



Mitarbeiter des ADR sorgen dafür, dass jedes Gepäckstück an seinem Ziel ankommt

In der Dunkelheit gleicht der Flughafen in Rom einem wahren Lichtermeer

auch das Gepäck am richtigen Ort landet. In sieben Duty-Free-Geschäften, 48 Shops und 23 einladenden Snack-bars können sich die Weltenbummler auf beiden Rom-Flughäfen die Zeit vertreiben.



Riesig: das Areal des ADR



Auf der Terrasse Roma kann man shoppen und snacken



Vergleich

	Stuttgart	Rom
Passagiere (1999)	7,7 Mio./Jahr	18 Mio./Jahr
Flugbewegungen (1999)	140 000	207 000
Fracht	75 000 t	110 000 t
Bahnlänge	3345 Meter	3309/3900 Meter

Boeing 747-200 (F)

Technische Daten

Spannweite	59,64 m
Länge	70,51 m
Höhe	19,33 m
Max. Startgewicht	372 t
Frachtkapazität	110 t (29 Container)



Mit 34 Exemplaren verfügt die amerikanische Atlas Air über die größte Boeing-747-Frachter-Flotte der Welt. Diese Maschine kam am 8. Oktober 2000 im Auftrag der Lufthansa auf einem Fracht-Charterflug zum Einsatz

Boeing 767-300

Technische Daten

Spannweite	47,60 m
Länge	54,90 m
Höhe	15,85 m
Max. Startgewicht	176 t
Sitzplätze	VIP-Version



Die Firmengruppe Kingdom Holding nutzt diese von Gulf Air übernommene Boeing 767-300 seit 1996 für weltweite VIP-Flüge. Am 8. August 2000 stattete sie dem Flughafen Stuttgart erstmals einen Besuch ab

Conair Turbo Firecat

Technische Daten

Spannweite	22,12 m
Länge	13,26 m
Höhe	5,05 m
Max. Startgewicht	12 t
Löschmittelkapazität	3450 l



Zur Waldbrandbekämpfung setzt die französische Sécurité Civile Flugzeuge unterschiedlicher Größe ein. Diese Maschine wurde ursprünglich als U-Boot-Jäger ausgeliefert und erst später zu einem Löschflugzeug umgebaut

Embraer 145

Technische Daten

Spannweite	20,04 m
Länge	29,87 m
Höhe	6,75 m
Max. Startgewicht	22 t
Sitzplätze	50



Alitalia Express hat im Sommer damit begonnen, ihre bislang nur aus Turbopropflugzeugen bestehende Flotte um Jets des brasilianischen Typs Embraer 145 zu ergänzen. Zweimal täglich verkehren sie auf der Verbindung nach Mailand

Rund und bunt um die Welt



Laura Löhr, die im vergangenen Jahr den ersten Preis gewann, gehörte in diesem Jahr zur Jury. Hier mit dem Siegerbild der 14-jährigen Franziska



„Mit dem Flugzeug um die Welt“ lautete das Motto für den Malwettbewerb 2000 der Deutschen BA. Zum zweiten Mal forderte die Fluggesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk ihre kleinen Gäste auf, an Bord kreativ zu werden. Fast 10000 Kunstwerke gingen bei der Airline ein. Keine leichte Aufgabe für die Jury, zu der unter anderem auch die Vorjahressiegerin Laura Löhr zählte. Sie hatte auch in diesem Jahr ein Bild an Bord gemalt: „Ich habe mich aber nicht getraut, es bei der Stewardess abzugeben. Schließlich wollen auch andere Kinder gewinnen“, sagte die Neunjährige.

Die Sieger dürfen verreisen

Die Sieger der drei Altersgruppen dürfen mit ihrer Familie ein Wochenende in einer deutschen Stadt ihrer Wahl verbringen, die Zweitplatzierten dürfen mit jeweils fünf Freunden das Zuhause der deutschen BA-Flugzeuge besuchen.

Und ein kleiner Trost für alle kleinen Künstler, die dieses Jahr keinen Preis bekommen haben: Der nächste Malwettbewerb kommt bestimmt!



Wo übernachten die Crews?

Viele Crewmitglieder der Airlines, die den Stuttgarter Flughafen anfliegen, übernachten in Stuttgart. „Flugblatt“ stellt Hotels vor, in denen die Crews ein „home from home“ finden.

Ascot Hotel Stuttgart Airport

In direkter Nachbarschaft des Flughafens, in Bernhausen, liegt das Ascot Hotel Stuttgart Airport. Hier übernachten viele Crews und Angestellte der Airlines, wenn sie in Stuttgart sind. 112 komfortable Zimmer stehen den Gästen zur Verfügung. „Unser Hotel liegt ideal, nur wenige Minuten von der A8 entfernt. In fünf Minuten erreicht man den Flughafen oder die Filharmonie in Filderstadt und in sieben Minuten das SI-Centrum. Zum Flughafen und zur Filharmonie bieten wir unseren Gästen kostenlose Shuttle-Busse an“, erzählt Johanna Peres, Marketing- und Verkaufsdirektorin der Ascot Hotels in und um Stuttgart. Für Besprechungen stehen Meetingräume zur Verfügung. Ein gemütliches Restaurant lädt zum Schlemmen ein. Abends trifft man sich in der Hotelbar. Die nahe gelegenen Felder laden zu einem ausgedehnten Spaziergang ein. Auch auf die früh abreisenden Gäste ist das Hotel bestens eingestellt: „Ab vier Uhr fahren unsere Shuttle-Busse zum Airport. Und zwischen vier und sechs Uhr morgens gibt es bei uns ein kostenloses Early-Morning-Breakfast, damit unsere Gäste frisch gestärkt auf Reisen gehen können“, sagt Johanna Peres.



Komfortable Zimmer bieten ausreichend Platz, auch für Familien

Susanne Aeckerle,
„Am liebsten in der Luft“,
Piper Verlag,

ISBN 3-492-23043-1, 14,90 Mark



Christiane Ziegler-Bölke vom „Treffpunkt Buch“ am Flughafen

Buchtipps

Heute wie früher gehören Reise- und Abenteuergeschichten zu einer der beliebtesten und verbreitetsten Literatursparten. Christiane Ziegler-Bölke vom „Treffpunkt Buch“ stellt eine Auswahl vor: Die schönsten Märchen zum Thema Reisen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sind in der Fischer-Reihe „Märchen der Welt“ zusammengetragen.

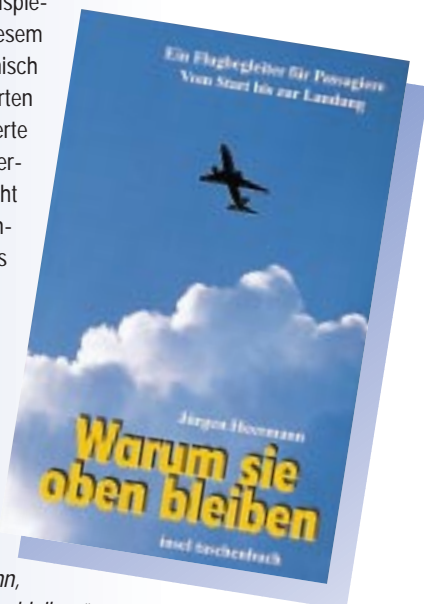
Günther Westenberger, „Märchen von Reisen & Abenteuern“, Fischer Verlag, ISBN 3-596-14665-8, 12,90 Mark

Nichts ist schöner als Fliegen – diesem Motto folgten Frauen schon Anfang unseres Jahrhunderts. Diese abenteuerlichen Frauen brachen in eine klassische Männerdomäne ein und suchten nach Neuem, Unbekanntem. Geschichten von und über die berühmtesten Pilotinnen sind in „Am liebsten in der Luft“ vereint.



Fliegen ist ein alter Menschheits Traum. Und auch wenn er schon lange Wirklichkeit geworden ist, ist es doch auch für Vielflieger immer noch ein Wunder, dass diese Riesemaschinen in die Luft steigen und oben bleiben. Mit Witz und anschaulichen Beispielen werden in diesem Buch auch technisch nicht versierten Leser komplizierte Sachverhalte erklärt. Vielleicht kann das Kennenlernen des Verkehrsmittels Flugzeug bei dem einen oder anderen sogar die vorhandene Flugangst lindern.

Jürgen Heermann, „Warum sie oben bleiben“, Insel Taschenbuch, ISBN 3-458-3420-2, 19,80 Mark



Für Kinder ist das Fliegen noch aufregender als für Erwachsene. Ein Abenteuer! Das erlebt auch der kleine Hase Nina auf seinem Flug nach New York. In einer kindgerechten Sprache und mit wunderschönen Illustrationen wird die erste Reise des kleinen Hasen erzählt. Liebevoll vermittelt das Kinderbuch, dass man keine Angst beim Fliegen haben muss. Die ideale Vorbereitung für Eltern, die mit ihren Kindern zum ersten Mal fliegen.



Anne Gutman, „Ninas erster Flug“, Verlag Sauerländer, ISBN 3-7941-4740-5, 14,95 Mark

12. Internationaler Luftfahrt-Tauschtag

Luftfahrt-Fans aufgepasst: Am 31. März 2001 findet von 10 bis 17 Uhr in der Sport- und Festhalle in Musberg (Leinfelden-Echterdingen) der 12. Internationale Luftfahrt-Tauschtag statt. Sammler von Dias, Postkarten oder Safety-Cards treffen sich zum Tausch oder Kauf. Dazu werden Luftfahrtliteratur, Modellbausätze und viele andere interessante Accessoires angeboten. Der Eintritt beträgt 4 Mark, die Tischgebühr 6 Mark. Weitere Informationen und Reservierung bei Nico Ruwe, Telefon/Fax 0711/7778742 und Matthias Lindner, Telefon/Fax 0711/792529.

Neu ab Stuttgart: mit KLM Alps nach Bern



KLM Alps flog Schweizer Journalisten von Bern nach Stuttgart

Ein neues Flugziel ab Stuttgart bietet KLM Alps im Winterflugplan 2000/2001 an. Dreimal wöchentlich wird die Schweizer Hauptstadt Bern angefliegen. Für die Verbindung wird eine Dornier 328 mit 31 Sitzplätzen eingesetzt. Mit dem Erstflug kamen auch zehn Journalisten aus der Schweiz zu einer Pressereise in die baden-württembergische Landeshauptstadt. „Wir wollen den Journalisten zeigen, was für eine attraktive Destination Stuttgart ist“, erklärt Léon Vonlanthen, Managing Director von KLM Alps. Die Journalisten hatten ein straffes Programm: Empfang am Flughafen, Stadtrundfahrt, Museen und Musical gab es zu besichtigen. Aber trotz Stress waren sie begeistert, allerdings hätte man ein bisschen mehr Zeit haben müssen, war die einhellige Meinung. Einem erneuten Kurztrip nach Stuttgart steht künftig nichts im Wege – schließlich beträgt die Flugzeit nur 30 Minuten.



Wir holen Sie da raus. Bei 25 Sonnenzielen in neun Ländern ist doch sicher etwas für Sie dabei. Ganz gleich, ob Sie die schönste Zeit des Jahres auf den Kanarischen Inseln, in der Karibik oder rund um das Mittelmeer verbringen möchten – wir fliegen Sie sicher an Ihr Traumziel: von 13 Flughäfen in Deutschland und von Basel-Mulhouse. Wenn Sie jetzt von der Sonne träumen, dann gehen Sie einfach ins nächste Reisebüro. Und den Alltag schicken Sie zum Mond.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: <http://www.hlf.de>

 **Hapag-Lloyd**
Flug

TUI GROUP